

J. rom. f.

138^k

J. rom. f.

138^h
—

Tanner

Bayerische Staatsbibliothek



<36652127650018



GEORG TANNERS BRIEFE
AN
BONIFACIUS UND BASILIUS AMERBACH
1554—1567.

EIN BEITRAG ZUR GESCHICHTE DER NOVELLEN-EDITIONEN.

ZUR
SÄCULARFEIER DES GEBURTSTAGES
FRIEDRICH CARL VON SAVIGNY'S

IM AUFTRAGE
DER JURISTISCHEN FACULTÄT
DER RHEINISCHEN FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT
ZU BONN

HERAUSGEGEBEN UND ERLÄUTERT

VON
DR. R. v. STINTZING,
GEHEIMER JUSTIZRATH UND ORD. PROFESSOR,
D. Z. DECAN.

BONN 1879.
BEI ADOLPH MARCUS.



Die erste Ausgabe des griechischen Novellen-Textes (Novemb. 1531. fol.) verdanken wir den Bemühungen unseres Gregor Haloander (Meltzer) aus Zwickau, der sie nach Ludovico Bologninis Abschrift des Florentiner Manuscripts herstellte. Diese war ihm durch die Gunst eines gefälligen Dominicaners in Bologna, an dessen Kloster sie gehörte, trotz des testamentarischen Verbots Bologninis zu freier Benutzung überlassen worden.

Ungewiss ist es, ob Haloander Kunde hatte von dem vollständigeren Manuscript, welches, zu dem Geschenke des Cardinals Bessarion gehörig, in der schwer zugänglichen Marcianischen Bibliothek in Venedig aufbewahrt wurde. Doch ist es wegen seiner freundschaftlichen Beziehungen zu Egnatius wahrscheinlich. Möglich bleibt es zwar, dass er bei den „dua exemplaria quae publice adservantur in Italia“ (Epist. nuncup. ad Nov. p. 2) an das Florentiner Manuscript und die Abschrift Bolognins gedacht habe; näher aber liegt es anzunehmen, dass er es bei seiner zweiten Forschungsreise nach Italien, auf der er am 7. Sept. 1531 in Venedig seinen frühen Tod fand, auch auf die Vergleichung des Venetianischen Codex abgesehen hatte.

Bald darauf ist dieser dem Viglius von Zuichem durch Egnatius und Bembo's Gunst zugänglich geworden. (Anal. Belg. II, 1, 141. 142.) Seine Notizen und Excerpte sind zu den Emendationen und Supplementen benutzt, welche Herwagen seiner Novellen-Ausgabe (Basil. 1541. fol.) hinzufügte. Da Herwagen den Namen des Urhebers verschweigt, so konnte sich Biener (Gesch. der Novellen S. 354 f.) den von ihm erkannten Zusammenhang mit dem Venetianer Manu-

script nicht erklären. Den erwünschten Aufschluss geben Viglius Briefe (Anal. Belg. II, 1. 264 s.). Er hat zwar die Benutzung seiner Papiere gestattet, aber die Erwähnung seines Namens ausdrücklich verboten, weil er für seine „fragmenta inemendata, nec justo judicio satis trutinata“ nicht eintreten wollte. Die Herwagen'sche Ausgabe ist die Grundlage der Pariser von 1542 und 1553 bei C. Guillard. 8^o.

Nach Viglius hat Anton. Augustinus das Venetianer Manuscript, welches durch ihn bald den Ruf des correctesten und vollständigsten erlangte, zu einer um 1544 projectirten neuen Ausgabe, die nicht zur Vollendung kam, benutzt. (Biener, Gesch. der Novellen S. 359. 552 f.)

Im Jahre 1558 erschien endlich die Ausgabe des Schotten Heinrich Scrimger (Ex bibliotheca ill. v. Huldrici Fuggeri etc. Excudebat H. Stephanus H. Fuggeri typographus s. l. fol.). Ueber seinen handschriftlichen Apparat spricht Scrimger sich nur undeutlich aus; doch ist mit den Worten „codex, qui caeteris omnibus castigatior circumfertur“ unzweifelhaft das Venetianer Manuscript gemeint; und dass er dieses und nur dieses benutzt habe, ist von Augustinus berichtet und von Biener (Gesch. der Nov. S. 369 f. 553. 556) nachgewiesen.

Neben diesen mehr oder weniger bekannten Thatsachen ist die dunkle Nachricht überliefert, dass vier Jahre vor Scrimger Georg Tanner eine verbesserte Ausgabe der griechischen Novellen zum Drucke vorbereitet habe. Sie findet sich in H. Agylaeus Vorrede zu seinem Werke: Justiniani principis novellae constitutiones latine etc. Basil. per Jo. Hervagium 1561. 4^o und lautet: „Quas (Pandectas Florentinas ed. Torelli) haud ita longo post intervallo prope plenum Novellarum Justiniani corpus subsecutum est, ab H. Scrimgero in publicum usum productum, cum quadriennio ante Georgius Tannerus idem librariis Basileensibus excudendum dedisset: quorum procrastinatione, quod vel graeca sola edere nollent vel nescio quid requirerent, illi ea laus praecepta est. Quod eo commemoro, at sciatur, hunc

quoque pro jurisprudentiae instauratore agnosci debere; cui postquam multos labores exantlassset atque quam pro re familiari plusculum impendii fecisset, eventus non responderit.“ Seitdem ist diese Notiz von Jac. Gothofredus (*Manuale juris*, Bibliotheca c. IV), in Gebauer und Spangenbergs C. J. vor den Novellen, endlich von Biener (*Gesch. der Novellen* S. 383. 555) theils erwähnt, theils wörtlich wiedergegeben, aber nicht aufgeklärt worden.

Ein glücklicher Zufall führte mich vor einigen Jahren in der Baseler Briefsammlung auf 15 Briefe Georg Tanners, die er in den Jahren 1554 bis 1567 von Padua und Wien aus an Bonifacius Amerbach und dessen Sohn Basilius nach Basel gerichtet hat. Sie geben über seine Bemühungen um die Novellen vollständige Auskunft, enthalten überdies interessante Nachrichten über die Entstehung und die Grundlagen der Scrimgerschen Ausgabe und gewähren durch diese Beiträge zur Geschichte der Novellen-Editionen manchen, für eine neue Bearbeitung der Novellen nicht unwichtigen Aufschluss. Dieser Werth unserer Briefe, sowie das farbigte Bild des Gelehrtenlebens in der Blüthezeit der Jurisprudenz des 16. Jahrhunderts, welches sie durch zahlreiche Nachrichten über bedeutende und unbedeutende Persönlichkeiten darbieten, liess sie mir als eine würdige Gabe zur Säcularfeier der Geburt unseres grössten deutschen Rechtsgelehrten erscheinen.

Wer aber war Georg Tanner, den wir nach Agylaeus' Urtheil als einen der „instauratores jurisprudentiae“ des 16. Jahrhunderts anerkennen sollen? In der Literärgeschichte ist sein Name verschollen. Nur bei Kink, *Gesch. d. Univers. Wien* I, 2, 168 wird er 1556 als Professor der griechischen Sprache genannt; bei Chmel, die Handschriften der k. k. Hofbibliothek in Wien II, 276—296 ist ein Manuscript Tanners vom Jahre 1557, enthaltend: *Brevis et dilucida — Maximiliani — Viennae ad Danubii ripas et diaetae seu amoenarii ad puteum cervinum et horti — descriptio*

abgedruckt; bei Denis, Wiener Buchdruckergeschichte 1782 S. 610 findet sich beschrieben: No. 643: Congratulationes in honorem clariss. et doctiss. viri D. Georgii Thanneri J. U. D. et Professoris inclytae Academiae Viennensis etc. Viennae 1560. 4^o.

In Wien also war nähere Auskunft zu hoffen; und dasselbe freundliche Entgegenkommen, welches meine Wünsche in Basel gefunden, wo ich der grossen Güte des Herrn Bibliothekar D. Sieber sowohl Abschriften, als Correctur zu verdanken habe, ist auch meinen Nachfragen in Wien zu Theil geworden, wo mein College Herr Professor Franz Hofmann keine Mühe gescheut hat, um mich, mit gütiger Beihülfe der Herren Hofrath Aschbach und Dr. Schrauf mit Materialien zu versehen. So ist es mir möglich geworden ein, wenn auch nur mageres, Lebensbild Tanners aus seinen Briefen, der oben genannten Schrift bei Chmel und den aufgefundenen archivalischen Notizen, im Folgenden zusammenzustellen.

Georg Tanner nennt sich Austriacus, Pannonius, Emerstorfensis (in den Acten heisst er bisweilen Eberstorfensis), erzählt, dass sein Vater Caspar „in republica Emerstorfensi Austriae D. Maximiliani Quaestor“ gewesen, sowie dass er selbst bis zum Jahre 1556 16 Jahre lang Deutschland, Frankreich und Italien durchwandert habe. Er hat also seine Heimath um 1540 verlassen und danach lässt sich sein bisher nicht ermitteltes Geburtsjahr ungefähr errathen. Ueber seinen Bildungsgang wissen wir nur, dass er sich dem Studium der griechischen Sprache und der Jurisprudenz widmete. In Strassburg und Basel ist er wohlbekannt; aber er scheint nicht dort studirt zu haben; die Basler Matrikel enthält seinen Namen nicht; dagegen sprechen seine Schüler in den oben erwähnten Elogien von seiner Ausbildung „in celeberrimis (Italiae, Galliae) Misniae academiis“, eine Bezeichnung, die doch wohl nur auf Leipzig gedeutet werden kann. Um 1549 finden wir ihn in Bourges als Schüler Baro's,

Duaren's und Balduin's. An Duaren pflegten die Deutschen mit besonderer Vorliebe sich anzuschliessen; und auch Tanner ist zu ihm in ein näheres Verhältniss getreten. Hugo Donellus war damals ebenfalls Duarens vertrauter Schüler. Cujas hatte seine Lehrthätigkeit in Toulouse erst kürzlich begonnen und war Tanner so wenig bekannt geworden, dass er sich noch 1556 auf seinen Namen nicht besinnen konnte, als er dem Basilius Amerbach von Wien aus mittheilte, dass dem Balduinus ein Nachfolger in Bourges ernannt sei. Er hatte nur gehört, dass der Unbekannte Noten zu Ulpian herausgegeben habe und solche zu den Pandecten vorbereite, welche nach Balduins Urtheil die des Duaren übertreffen sollten. Im Uebrigen zeigt Tanner sich in seinen Briefen sehr vertraut mit den Verhältnissen an den französischen Universitäten. Durch Briefwechsel blieb er mit den dortigen Gelehrten in Verbindung, nachdem er Frankreich verlassen hatte. Wann er nach Bourges gekommen ist, habe ich nicht ermittelt. Schwerlich wird er nur kurze Zeit verweilt haben. Im Jahre 1549 etwa traf er dort mit Heinrich Scrimger zusammen, der seine Abschrift der griechischen Novellen bei sich führte; im folgenden Jahre besuchte er Paris und verliess Frankreich.

Um diese Zeit scheint er nach Basel gekommen zu sein; im November 1551 hat er Franz Hotomanus in Lausanne kennen gelernt und sich, wie es scheint vorher, in Genf, im December 1551 und Anfangs 1552 in Strassburg aufgehalten; 1553 finden wir ihn in Padua in lebhaftem Verkehr mit den Juristen Panzirolus und Gribaldus und dem Philologen Robortellus, deren Vorlesungen er besuchte. Zwei Jahre lang war er dort mit Bonifacius Amerbach's Sohn Basilius zusammen, der vorher in Tübingen studirt hatte und im Herbst 1553 nach Padua kam. Tanner nennt ihn seinen Mitschüler, scheint aber die Stellung eines Mentor eingenommen zu haben, erwähnt, dass Basilius ihm auf Coelius Secundus Curio Rath schon früher, als er (1552?) von Basel nach Italien gezogen sei, habe mitgegeben

werden sollen, und berichtet dem Vater über Basilius Studien. Im Frühjahr 1554 besahen sie sich zusammen in Gribaldus Begleitung das Himmelfahrtsfest in Venedig.

Mit 1554 (prid. Non. Febr.) beginnen die hier vorliegenden Briefe an Bonifacius Amerbach mit der Meldung, dass er fast die gesammten Novellen nach dem Manuscript des Cardinals Bessarion in der Venetianischen Bibliothek hergestellt habe und sie nun in Basel herauszugeben wünsche. Er nimmt dafür die Vermittelung Amerbachs in Anspruch, welcher damals in Verbindung mit den Basler Druckern einen Mittelpunkt für die kritischen Arbeiten auf dem Gebiete der juristischen Quellen, namentlich der griechischen, bildete. Der Verlauf dieser Angelegenheit, über welche unten im Zusammenhang berichtet werden soll, ist der rothe Faden, welcher sich durch seine Briefe hindurchzieht.

Später, vermuthlich im Herbst 1555, ist er nach Rom gereist, wo er die berühmte Bibliothek des Cardinals Ridolphus zu benutzen hoffte. Er erfuhr indess, dass sie nach Frankreich geschafft sei; und so musste er darauf verzichten die zu ihr gehörige Novellen-Handschrift, welche Scrimger gesehen hatte, zu benutzen. In Bologna traf er mit Basilius Amerbach zusammen, der dort seit Herbst 1555 studirte. Im Herbst 1556 kam Tanner nach Wien und Basilius kehrte heim nach Basel.

Die Universitäts-Acten in Wien ergeben, dass auf Antrag des Rectors, Superintendenten und Consistoriums vom 3. Januar 1557 an Georg Tanner, in Folge seiner Bewerbung, die professura graecarum litterarum durch Decret der Regierung vom 8. Januar 1557 verliehen ist. Demnach kann sich die Notiz bei Kink (Gesch. der Univ. Wien I, 2, 168) dass er schon im vorhergehenden Jahre diese Professur inne gehabt habe, nur auf eine provisorische Uebertragung beziehen. Im Jahre 1560 erhielt er dann durch Decret vom 30. August „zu der andern seiner habenden Lectur“ auch

noch die „Lectura graecae grammatices“. Es ist hinzugefügt „weil Doctor Lehmann Ime dieselb willens zu cediren“; dieser ältere Gräzist war ebenfalls Jurist. Tanners Gehalt betrug 100 fl. Im October ging er wieder nach Italien und zwar vermuthlich nach Padua, um sich die juristische Doctorwürde zu holen; im November reiste er mit Heinrich Scrimger von Venedig nach Wien zurück. Hier ward er von seinen Schülern mit Gratulationen und Elogien empfangen (Denis, Wien's Buchdruckergeschichte S. 610), und noch in demselben Jahre sowohl in die philosophische, als in die juristische Facultät rezipirt. Er war also, was in Wien nicht ungewöhnlich, Mitglied zweier Facultäten. Seit 1561 heisst er in den Acten „jurisconsultus“ und „ordinarius et primarius veterum Graecorum scriptorum interpres“. Schon 1562 „ante constitutum tempus propter certas causas et sine praejudicio admissus est ad consilia et emolumenta facultatis juridicae“, eine Vergünstigung, gegen deren Wiederholung im Jahre 1565 ein Facultätsbeschluss gefasst wurde. Wiederholt ist er zum „Procurator nationis Austriacae“ erwählt und bekleidete in den Jahren 1565 und 1574 des Decanat der juristischen Facultät. Seine Wahl zum Rector (1563) ward durch Rescript Kaiser Ferdinands (datirt Pressburg den 23. Octob. 1563) annullirt, weil dabei gegen die Statuten und gegen die Verordnung König Maximilians (damals Mitregent) „fürsetzlicher Weise gehandelt worden“. (Acta univ. et facult. Med. Nr. 10 p. 220, 221, vgl. auch Sorbait in der Fortsetzung des Eder'schen Catalogus Rectorum S. 116 und Conspectus Histor. Univers. Vienn. 1722 II, 213). Die facultas artium hatte diese Massregel beantragt, weil sie, gegen die Statuten, bei der vorhergehenden und bei dieser Rectorwahl übergangen sei; ihr Decan M. Georg Müschler ward nun gewählt. Ist dieser Beschwerdegrund richtig, so scheint Tanner nicht mehr Mitglied der Artisten-Facultät gewesen zu sein, obgleich er die Professur der griechischen Sprache bekleidete. Er ist niemals wieder zum Rector gewählt; ver-

muthlich stand ihm seine Neigung zum Protestantismus im Wege.

Drei Söhne Tanners werden in der Matrikel genannt: Casper 1565, Georg 1568 und beide neben ihrem dritten Bruder Franz unter dem zweiten Decanat ihres Vaters am 19. April 1580. Dies ist zugleich das letzte sichere Datum aus Tanners Leben. Im Jahre 1584 werden „acta Georgii Tanneri in illa controversia cum abbate Mellicensi“, welche der Procurator der natio Austriaca seinem Nachfolger übergiebt, erwähnt. Ob Tanner damals noch lebte, ist nicht angedeutet. Im Jahre 1593 ist bei Gelegenheit der Ertheilung der *venia aetatis* an seinen Sohn Franz, von Tannerschen Erben die Rede. Da aber schon 1581 M. Steph. Griessauer, welcher 1583 als Prof. *linguae graecae* bezeichnet wird, Decan der Artisten und muthmasslich Tanners Nachfolger war, so ist anzunehmen, dass dieser das Jahr 1580 nicht oder nur kurz überlebt hat.

Bei der Dürftigkeit des zu Gebote stehenden Materials ist es kaum möglich ein Urtheil über Tanners Persönlichkeit zu gewinnen. Doch gewähren die Briefe das Bild eines eifrigen Gelehrten und regsamen Geistes, der mit der Gelehrtenwelt und ihren Leistungen in lebendiger Verbindung steht und dabei die Händel der grossen Welt mit Interesse verfolgt. Sein Urtheil ist bisweilen scharf, aber ohne Anmassung; seine Geduld Herwagen gegenüber bewundernswerth; seine Aeusserungen über Scrimger werden durch den Befund des Vaticanischen Manuscripts (s. unten) gerechtfertigt.

Ueber Tanners Arbeiten für die Novellen, sowie über die Entstehungsgeschichte der Scrimger'schen Ausgabe erfahren wir aus den Briefen, wenn wir die zerstreuten und nicht immer ganz klaren Mittheilungen zusammenfassen, das Folgende.

Tanner hat im November 1553 in Venedig ein Manuscript der griechischen Novellen durch den päpstlichen Legaten L. Beccatelli, Bischof von Ravello, später von Ragusa, erhalten und die Wintermonate in Padua auf die Abschrift verwendet. Es ist dies indess nicht — was in den ersten Berichten unklar bleibt — das in der schwer zugänglichen Marcus-Bibliothek aufbewahrte Original gewesen, sondern eine Abschrift, welche Beccatellus sich durch einen kretensischen Schreiber hatte anfertigen lassen. Zwar war es Beccatellus gelungen eine grössere Zahl verblichener Zeilen „cujusdam artificiosi liquoris subsidio“ lesbar zu machen und dadurch Lücken der Handschrift zu ergänzen. Allein eine genaue Collation scheint unterblieben zu sein.

Nachdem Herwagen durch Amerbach für die Uebernahme des Drucks gewonnen ist, sendet Tanner im Herbst 1554 seine Abschrift nach Basel. Bei Durchsicht derselben scheinen Amerbach Bedenken entstanden zu sein; namentlich wünscht er die Herstellung eines zuverlässigen Verzeichnisses. Bei dieser Arbeit wird Tanner auf die Schwierigkeiten der Ordnung und Chronologie geführt und entschliesst sich das Original selbst zu vergleichen. Er reist Anfangs 1555 von Padua nach Venedig und erlangt durch Gunst und Ausdauer die Erlaubniss, das Original nicht nur in seinem Gasthause in Venedig zu benutzen, sondern selbst mit sich nach Padua zu nehmen. Nun entdecken sich ihm zahlreiche Mängel und er überzeugt sich, dass der Kretenser mit der für seine Nation sprichwörtlichen Unzuverlässigkeit seine Schreiberarbeit gethan hatte. Mit erneuter Anstrengung hat Tanner dann eine zweite Abschrift und Collation mit der Pariser Octav-Ausgabe (p. 53) angefertigt und dieselben im Frühjahr 1556 nach Basel gesendet. So verstehe ich das „denuo“, „bis transmittere“; doch ist es möglich, dass Tanner seine erste Arbeit zum Zwecke der Correctur sich hat nach Italien zurückkommen lassen, um sie dann zum zweiten Male nach Basel zu senden.

Aus welchem Grunde Herwagen den Druck trotz aller Mahnungen von Jahr zu Jahr verzögert hat, bis 1558 die Scrimgersche Ausgabe erschien, ist aus den Briefen nicht zu errathen. Grossen Gewinn konnte er sich von vornherein nicht versprechen; denn die Nachfrage nach dem griechischen Novellentext ohne Uebersetzung mochte gering sein. Allein da er sich einmal zur Uebernahme des Drucks entschlossen hatte, müssen es doch neue Umstände sein, die ihn abgeschreckt haben. Hatten vielleicht Scrimger und Arlenius (p. 45) die Hand im Spiele oder erfuhr Herwagen von Stephanus, dass er den Druck des Scrimgerschen Manuscripts für Ulrich Fugger vorbereite? Uebrigens ersehen wir aus Tanners Briefen, dass es zu den Geschäfts-Gewohnheiten der Basler Drucker gehörte, die Geduld der Autoren auf harte Proben zu stellen.

Nachdem Scrimger seine Abschrift 1549 in Bourges Tanner, sowie Duarenus, Baro und Balduinus „*veluti per transennam vix inspicere permisit*“, zögerte er trotz ihrer Aufforderung mit der Publication und liess Nichts von sich vernehmen, bis er von Tanners Arbeiten Kenntniss erhielt. Von nun an suchte er, nach Tanners Erzählung, durch Ruhmredigkeit und Verdächtigung diesem den Weg zu versperren. Dass es ihm vor Allem darum zu thun sei, mit seinem Manuscript ein gutes Geschäft zu machen, ist Tanners Meinung. Im Jahre 1556 bittet dieser Basilius Amerbach sich bei Duarenus in Bourges nach Scrimger, der dort eine Druckerei habe gründen wollen, zu erkundigen. Endlich hat Letzterer in dem gelehrten Bücherliebhaber Ulrich Fugger für sein Manuscript einen Käufer gefunden, der es 1558, vermuthlich auf seine Kosten, bei Stephanus in Genf drucken liess. So erklären sich die Notizen auf dem Titel der Scrimgerschen Ausgabe: „*Ex bibliotheca illustris viri Huldrici Fuggeri — publicae commoditati dicantur. Anno 1558 excudebat Henricus Stephanus Huldrici Fuggeri typographus.*“

In der Vorrede äussert sich Scrimger über die Grundlagen seiner Arbeit mit Zurückhaltung. Er sagt nur, dass er vor neun Jahren die als die correcteste bekannte Handschrift der Novellen und „*vetusta nonnulla earundem exemplaria*“ verglichen habe. Aus Tanners Briefen erfahren wir Genaueres. Scrimger, dem das Original-Manuscript der Marcus-Bibliothek durch Gunst des französischen Gesandten zugänglich geworden, hat es nicht selbst copirt, sondern sich eines unzuverlässigen Griechen zur Herstellung der Abschrift bedient und dann mit Hülfe der Beccatellischen Abschrift ergänzt und emendirt (vgl. p. 18 s. 53 s.). Er ist also ganz in derselben Lage gewesen, in welcher sich Tanner befunden hat, ehe dieser seine Arbeit zum zweiten Male begann; und mit vollem Recht meint daher Tanner, dass er viel Besseres zu liefern im Stande und seine Edition durch die Scrimgersche keineswegs überflüssig geworden sei. Nur Eines hatte Scrimger vor ihm voraus: die Vergleichung des Manuscripts in der Bibliothek des Cardinals Ridolphus (p. 45), auf welche indess er selbst keinen Werth gelegt zu haben scheint. Im Uebrigen versichert Tanner auf das Bestimmteste, dass Jener „*plura nostris exemplis non habere*“ (p. 45).

Scrimgers Abschrift ging in die werthvolle Sammlung Ulrich Fuggers über, der, nachdem er gegen die Verfolgungen, denen er als Protestant von Seiten seiner katholischen Verwandten ausgesetzt war, bei Kurfürst Friedrich III. von der Pfalz Schutz gefunden, seine Bibliothek der Heidelberger Universität vermachte.

Dass die Novellen-Abschrift, welche Stephanus vorgelegen hatte, Bestandtheil der Heidelberger Bibliothek gewesen, bezeugt Sylburg (*Catalogus ms. codd. graecor. biblioth. Palatinae* p. 123); mit dieser ist sie nach der Plünderung Heidelbergs in den Vatican gekommen. Es ist der Codex Palatino-Vaticanus Nr. 387, dessen Umschlag die Nachricht enthält: „*Sum de bibliotheca quam Heidelberg*

Aus welchem Grunde Herwagen den Druck trotz aller Mahnungen von Jahr zu Jahr verzögert hat, bis 1558 die Scrimgersche Ausgabe erschien, ist aus den Briefen nicht zu errathen. Grossen Gewinn konnte er sich von vornherein nicht versprechen; denn die Nachfrage nach dem griechischen Novellentext ohne Uebersetzung mochte gering sein. Allein da er sich einmal zur Uebernahme des Drucks entschlossen hatte, müssen es doch neue Umstände sein, die ihn abgeschreckt haben. Hatten vielleicht Scrimger und Arlenius (p. 45) die Hand im Spiele oder erfuhr Herwagen von Stephanus, dass er den Druck des Scrimgerschen Manuscripts für Ulrich Fugger vorbereite? Uebrigens ersehen wir aus Tanners Briefen, dass es zu den Geschäfts-Gewohnheiten der Basler Drucker gehörte, die Geduld der Autoren auf harte Proben zu stellen.

Nachdem Scrimger seine Abschrift 1549 in Bourges Tanner, sowie Duarenus, Baro und Balduinus „*veluti per transennam vix inspicere permisit*“, zögerte er trotz ihrer Aufforderung mit der Publication und liess Nichts von sich vernehmen, bis er von Tanners Arbeiten Kenntniss erhielt. Von nun an suchte er, nach Tanners Erzählung, durch Ruhmredigkeit und Verdächtigung diesem den Weg zu versperren. Dass es ihm vor Allem darum zu thun sei, mit seinem Manuscript ein gutes Geschäft zu machen, ist Tanners Meinung. Im Jahre 1556 bittet dieser Basilius Amerbach sich bei Duarenus in Bourges nach Scrimger, der dort eine Druckerei habe gründen wollen, zu erkundigen. Endlich hat Letzterer in dem gelehrten Bücherliebhaber Ulrich Fugger für sein Manuscript einen Käufer gefunden, der es 1558, vermuthlich auf seine Kosten, bei Stephanus in Genf drucken liess. So erklären sich die Notizen auf dem Titel der Scrimgerschen Ausgabe: „*Ex bibliotheca illustris viri Huldrici Fuggeri — publicae commoditati dicantur. Anno 1558 excudebat Henricus Stephanus Huldrici Fuggeri typographus.*“

In der Vorrede äussert sich Scrimger über die Grundlagen seiner Arbeit mit Zurückhaltung. Er sagt nur, dass er vor neun Jahren die als die correcteste bekannte Handschrift der Novellen und „*vetusta nonnulla earundem exemplaria*“ verglichen habe. Aus Tanners Briefen erfahren wir Genaueres. Scrimger, dem das Original-Manuscript der Marcus-Bibliothek durch Gunst des französischen Gesandten zugänglich geworden, hat es nicht selbst copirt, sondern sich eines unzuverlässigen Griechen zur Herstellung der Abschrift bedient und dann mit Hülfe der Beccatellischen Abschrift ergänzt und emendirt (vgl. p. 18 s. 53 s.). Er ist also ganz in derselben Lage gewesen, in welcher sich Tanner befunden hat, ehe dieser seine Arbeit zum zweiten Male begann; und mit vollem Recht meint daher Tanner, dass er viel Besseres zu liefern im Stande und seine Edition durch die Scrimgersche keineswegs überflüssig geworden sei. Nur Eines hatte Scrimger vor ihm voraus: die Vergleichung des Manuscripts in der Bibliothek des Cardinals Ridolphus (p. 45), auf welche indess er selbst keinen Werth gelegt zu haben scheint. Im Uebrigen versichert Tanner auf das Bestimmteste, dass Jener „*plura nostris exemplis non habere*“ (p. 45).

Scrimgers Abschrift ging in die werthvolle Sammlung Ulrich Fuggers über, der, nachdem er gegen die Verfolgungen, denen er als Protestant von Seiten seiner katholischen Verwandten ausgesetzt war, bei Kurfürst Friedrich III. von der Pfalz Schutz gefunden, seine Bibliothek der Heidelberger Universität vermachte.

Dass die Novellen-Abschrift, welche Stephanus vorgelegen hatte, Bestandtheil der Heidelberger Bibliothek gewesen, bezeugt Sylburg (*Catalogus ms. codd. graecor. biblioth. Palatinae* p. 123); mit dieser ist sie nach der Plünderung Heidelbergs in den Vatican gekommen. Es ist der Codex Palatino-Vaticanus Nr. 387, dessen Umschlag die Nachricht enthält: „*Sum de bibliotheca quam Heidelberg*

capta Spolium fecit et P. M. Gregorio XV trophaeum misit Maximilianus utriusque Bavariae dux etc. S. R. J. Archidapifer et Princeps elector“.

Heimbach, der diese Handschrift 1833 untersucht und beschrieben hat (Zeitschr. f. g. R.-W. 8, 331 ff.) ist durch eingehende Prüfung zu dem Resultate gelangt, dass dieselbe auf dem Venetianer Manuscript beruhe; dass sie wahrscheinlich die Scrimgersche Abschrift selber sei, welche in Stefanus Druckerei benutzt worden; dass aber der Zustand dieser Abschrift nicht nur von Willkühr und Nachlässigkeit zeuge, sondern annehmen lasse, dass Scrimger das Venetianer Original nicht eigenhändig bearbeitet, ja gar nicht eingesehen habe.

Alle diese Ergebnisse erhalten durch das oben Mitgetheilte volle Bestätigung. Nur darin scheint Heimbach zu irren, dass der Cod. Vat. wenigstens 30 Jahre älter sei als die Scrimgersche Ausgabe. Nach Tanners Mittheilungen hat Scrimger sich die Abschrift um 1549 anfertigen lassen.

Nach den hier gegebenen Aufschlüssen ist der geringe Werth sowohl der Scrimgerschen Ausgabe, als des Cod. Vaticanus 387 für eine neue kritische Bearbeitung der Novellen zu bemessen. Denn wenn Tanners Mittheilungen Heimbachs Beobachtungen bestätigen, so beweist andererseits ihre Uebereinstimmung auch, dass Tanner sich nicht durch Eifersucht zu falschen Angaben hat hinreissen lassen.

Wohin Tanners Manuscripte gerathen sind, ist nicht zu ermitteln; bis zum Jahr 1565 wiederholt er seine Bitten um Rücksendung derselben nach Wien; endlich 1566 ist sein Verlangen erfüllt (p. 64). Nicht ganz aber sind seine Arbeiten für die Wissenschaft verloren gegangen. Heinrich Agyläus aus Herzogenbusch, der 1560 in Basel als „Sylva-ducensis jurisconsultus“ immatriculirt ist, war damals mit einer verbesserten Uebersetzung der Novellen beschäftigt; und wir erfahren aus Tanners Briefen, dass er, durch Amer-

bach auf des Ersteren Manuscripte aufmerksam gemacht, denselben um die Erlaubniss gebeten hat, sie benutzen zu dürfen. Diese Erlaubniss ist ihm ohne Zweifel ertheilt, und es erklären sich daraus gewisse Eigenthümlichkeiten der Uebersetzung von 1561 (Biener S. 382), deren Ursprung durch das hier Mitgetheilte (gegen die Bedenken von Zepernick, Dialectus p. LXX) klar gestellt ist (vgl. auch p. 56). Seinen Dank hat Agyläus in der Vorrede mit den oben (S. 4) abgedruckten Worten an Tanner abgetragen.

Die nachfolgenden Briefe finden sich in der Amerbachschen Briefsammlung der Basler Bibliothek G. II. 27. fol. 4—38. Die ihnen dort gegebene chronologische Ordnung habe ich beibehalten, obwohl sie wahrscheinlich nicht ganz richtig ist. Im Datum des 6. Briefes nämlich scheint die Zahl des vorhergehenden Jahres aus der Feder geflossen zu sein, wie es erfahrungsmässig im Monat Januar Manchem zu begegnen pflegt. Dass der Brief am 26. Januar 1557 geschrieben ist und demnach hinter den 7. gehört, ergiebt sich daraus, dass, wie oben berichtet, Basilius Amerbach erst im Herbst 1556 nach Basel zurückkehrte, also Tanner einen Brief an ihn nicht im Januar dorthin richten konnte; dass andererseits der 7. Brief vom 2. November 1556 ihn als kürzlich aus Italien Heimgekehrten begrüsst; der 6. Brief dagegen sich auf den 7. zu beziehen scheint („Literas nostras mense Decembri ad te datas“), wenn man nämlich annehmen darf, dass Tanner November und December verwechselt hat.

Bei dem Abdruck habe ich nicht diplomatische Genauigkeit in Orthographie und Interpunction erstrebt, sondern, da die Briefe doch nur ein sächliches Interesse bieten, sie der leichteren Verständlichkeit zu Liebe dem heutigen Gebrauche angenähert. Conjecturalkritik habe ich mir nur bei einigen unleserlichen Pandekten-Citaten erlaubt. Manche Wörter und Zeilen, namentlich im 8. Briefe, waren nicht zu enträthseln. Die unter der Adresse stehenden Daten be-

ziehen sich auf den Empfang; bei Nr. V. VI. XII. sind sie verschrieben.

· Noch sei berichtet, dass eine Anzahl Briefe Tanners auf der k. k. Hofbibliothek in Wien (Cod. Nr. 9737. z. Nr. 9737 i & k.), 20 an C. Nidbruck aus den Jahren 1555 und 1556 und einige an Hugo Blotius, den ersten kaiserlichen Hofbibliothekar, aufbewahrt werden, welche ich bis jetzt nur fragmentarisch kennen gelernt habe.

I.

*Clarissimo et prudentissimo Jurisconsulto D. Bonifacio
Amerbachio Basiliensi: Patrono colendissimo.*

Basileam.

S. Cum mihi mense Novemb. Venetiis, clarissime vir, insignis nostrorum studiorum civilium ornandorum occasio obtigisset, vehementer et mihi gavisus et omnibus nostri ordinis candidatis ex animo gratulatus sum. *Τὰς νεαράς* enim Justiniani hactenus mutili exempli graeci culpa, mendosissime et Basileae, et Parisiis excusas, beneficio emendatissimi *τῶν νεαρῶν αὐτογράφων*, olim a Reverendissimo et doctissimo Cardinale Bessarione e Constantinopoli in Italiam translati, et Reipublicae Venetae cum ipsius instructissima bibliotheca graeca pio *ζήλῳ* legati, restitui fere omnes. Adeoque quod ad hanc juris civilis partem facile principem attinet, studiosi nihil amplius desiderare possint. Adjunxi vulgari editioni alias viginti tres *νεαράς*, antea in lucem unquam editas; *σὺν τοῖς ἰδίκοις τοῦ εὐσεβαστάτου ἡμῶν δεσπότης Ἰουστινιανοῦ καὶ νεαραῖς Ἰουστίνου, καὶ Τιβερίου αὐτοκρατόρων*: quibus nunc quoque accedunt *τοῦ Λέοντος ἐπανορθωτικαὶ πάντων τῶν νόμων ἀνακαθάρσεις*. Horum igitur omnium pulcherrimorum voluminum lectionem et scholis, et judiciis cum utilissimam tum maxime necessariam futuram plane confido. Leonis Novellae centum et sedecim humanitatis et aequitatis sunt plenissimae, neque Asiatica illa prolixitate, ut Justiniani exultant; sed perspicua brevitae, *σὺν τῇ φιλοσοφικῇ ἐπιεικείᾳ* benignissime temperata, facile omnium Imperatorum *νεαράς*

superare videntur. Certe in his videmus doctrinae ῥηθικῆς καὶ πολιτικῆς semina passim eruditissime sparsa esse: quae hanc philosophiae partem primum a Platone et Aristotele sapientissime in scholarum umbris traditam, ac postea a Demosthene, Cicerone et nostris Jurisconsultis in foro, veluti in acie et pulvere prudentissime excultam, omnibus legum candidatis tantopere sunt commendaturae [fol. 4^b], ut eam tandem non minus futuro Jurisconsulto, quam vulgarium interpretum commentarios ad arduas Reipublicae causas expedite et dextre explicandas, necessariam sint amplexuri. Ego omissis omnibus lectionibus publicis et privatis repetendis, hac hieme totus fui in illis voluminibus bona fide transscribendis eoque nunc Dei beneficio progressus, ut intra paucos dies sperem me omnia utiliter confecturum. Hos vero meos labores tibi cumprimis de veteris eloquentiae et solidioris jurisprudentiae studiis gravissime judicanti significandos duxi, ut tua commendatione optimus et diligentissimus typographus Isyngrenius incitatus, elegantioribus typis totam hanc τῶν νεαρῶν doctrinam integram et puram, in communem juris civilis studiosorum utilitatem mandare, simulac editionem ex quavis occasione urgere et maturare velit. Transscripsit haec eadem volumina ante quinquennium quidam Henricus Scotus¹ Oratoris apud Venetos gallici beneficio, ipsaque mihi et professoribus Bituricensibus D. Baroni, Duareno et Balduino veluti per transennam vix inspicere permisit. A nobis omnibus tunc amanter admonitus et oratus, ut publicae utilitatis causa thesaurum hunc tot annis altissime defossum in lucem eruere et non diutius abscondere et differre velit. Ipse vero hactenus suo genio indulgens tamdiu callide suppressit, donec iam nostros conatus per alios huius fortunae iniquiores odoratus, polliceri cogatur satis magnifice suarum τῶν νεαρῶν editionem et interpretationem. Nunc bibliopolas Italicos, nunc alios atque alios astute subornat, qui nostrum exemplum ceu adulterinum impudenter calumniantur: suum vero ut γνήσιον et germanum

praedicent. Cum tamen Legati Pontificii ope et auxilio, (Ludovici Beccatelli ² Episcopi Ravellensis [fol. 5^a] senis septuagenarii optimi et omnium eruditorum studiosissimi, qui mihi clarissimi jurisconsulti D. Guidi Panciroli hortatu haec volumina communicavit) ope et auxilio exemplum suum crebris subinde lacunis hians restituerit. Nam frequentes in Martiano *αὐτογράφων* versus propter characterum vetustatem fere extinctos, mirabili industria Legatus noster, cuiusdam artificiosi liquoris subsidio tam feliciter suscitavit, ut omnes fere legi potuerint. Scotus postea nostri Legati solertia adiutus, etiam sui exemplaris vulnera plane letalia curavit. Nunc eam Legato gratiam refert, ut accuset passim mancum. Sed si verum fateri liceat, privati quaestus, quam publici commodi cura vehementius augitur. Antequam enim aliis exemplaris Martiani describendi copia facta esset, securus *περὶ τῶν νεαρῶν ἀλαζονικῶς* pro gentis suae natura gloriabatur; nunc, cum se suo privato quaestu frustratum videt, omnem movet lapidem, quo minus antevertatur. Paucissimis iam aditus ³ ad bibliothecam Martianam visendam patet, quod ante biennium Diegus apud Venetos Caesarius orator Hispanicus, assidua Arnoldi Arlenii ⁴ Belgae cuiusdam investigatione, non solum Venetas, verum etiam Italicas suppilaverit bibliothecas omnes: libros optimos quosque commutato datos raro restituerit.

Quo quidem artificio a senatu deprehenso, severissime constituit, ut cuiquam deinceps liber sine magni pretii pignore crederetur. Claves diversae sunt in Academiae Patavinae gymnasiarchas distributae, qui, quia raro una Venetiis versantur, paucis, et vix sine magnorum virorum commendatione contingit adire Corinthum. Etiamsi Bessarion hoc diserte in testamento caverit, ut non solum dato chirographo liceat quosvis auferre autores describendi et emendandi gratia, verumetiam ut senatus meliores scriptores in varia exempla transfundi curaret: tamen harpyae [fol. 5^b] Hispanicae, rabiosae καὶ πλεονεκτικῶς per bibliothecas passim

volitantes, intercluserunt nobis faciliorem aditum. Ideoque et Scotus in utramque dormivit aurem, donec diuturna nostra inquisitione exuscitatus, quidvis nunc ambitiose promittat. At Legatus Pontificis has Scoti artes καὶ τῶν πλεονεκτημάτων studia indignissime ferens, eo libentius atque hac lege et consilio sua tradidit volumina, ut quamprimum in Germania Basileae excuderentur. Et eruditissimis viris praesentibus ingenue fassus est se τῶν νεαρῶν editione accensum iri, ut alia Basiliensibus typographis monumenta antiquissima in Martiana, Florentina et Vaticana bibliothecis ceu τῶν καλῶν πηγαῖς καὶ θησαυροῖς recondita, maiori cura et studio deprompturus et amanter communicaturus sit. Non alioque consilio D. Pancirolus promisit Legato horum voluminum nuncupationem, quam ut verae huius liberalitalis fructum aliquem perciperet et iuris studiosi eam grato animo agnoscerent. Quamobrem et ipse humanissimi senis honestissima communicatione adductus, sine fastidio hunc laborem describendarum τῶν νεαρῶν suscepi, quamquam non citra privatorum studiorum iacturam. Ac nihil aliud nunc aequè in votis est, quam ut tua auctoritate et gratia, qua et apud tuos Basilienses typographos et omnes eruditos plurimum vales, haec volumina quam primum emendatissime in lucem edantur.

Et hac occasione, huius generis scripta ex Italia ultra Alpes plurima ad vos transvolare possint. Ἐξάβιβλον,⁵ quod Constantinopolitanam juris civilis interpretationem continet, noster Pancirolus omnibus ingenii viribus e Martiana bibliotheca eruere et ab interitu vindicare hac aestate conabitur [fol. 6^a]. Quod vero ad ipsam τῶν νεαρῶν interpretationem attinet, occasione optimi graeci exemplaris oblata, spero interpretes non minus quam Scotum idoneos minime futuros. Exemplaria per universam Franciam et Germaniam, regiones nostra aetate linguarum studiosissimas, commodissime spargi poterunt. Deinde librorum Italicorum pretium est tantum, ut multi eius magnitudine deterreantur. Denique libri nunc

in Italia, ac praesertim Venetiis, mendosissime excuduntur. Nolunt enim sumptus in alendis eruditis correctoribus ferre.

Pandectae Florentinae, (quod saepe demiratus sum), ab Italicis professoribus negliguntur, adeoque ut ipse Legatus Pontificis non possit non vehementer mirari barbariem in Italia tam alte radices egisse, ut nulla fere ratione evelli posse verisimile videatur: cum tamen hodie in peregrinis regionibus, olim revera barbaris iudicatis, omnia disciplinarum et linguarum genera felicissime instaurentur. Nec putat aliud remedium esse reliquum, quam ut studiosi ipsi legum et textuum fontes in manus revocentur: quo nomine Gallos et Germanos plurimum commendat. Tradidit mihi quoque Canonas graecos a Constantinopolitanis Patriarchis passim e graecis theologis, interpolatis ecclesiasticis Justiniani et Leonis interdum Novellis, collectos. Quos cum et apud te Basileae e Francia rediens, tum Venetiis *σὺν τῇ τοῦ Ἰωάννου Ζωνάρᾳ μεγάλου κωνσταντινουπ. ἐρμηνείᾳ*, impensis Joannis Jacobi Fuggeri⁶ descriptos vidi, nolui me in illis transscribendis fatigare. Extat etiamnum Florentiae quidam *Θεόδωρος Βάλσαμος τῶν κανόνων ἐξηγητὴς* fusissimus, unde satis constat Zonaram totam suam interpretationem compilasse neque aliud quam abbreviatoris officium praestitisse. Catalogum tamen ubi literas tuas accepero, [fol. 6^b] descriptum cum Novellis missurus sum, fortasse collatio aliquid lucis allatura est. Caeterum *διάταξιν Ζήνωνος βασιλέως περὶ καινοτομιῶν* a Justiniano in Codice multis rescriptis explicatam, ipsam tamen hactenus explicatam, magna cum voluptate transscripsimus. Promittit et Antonius Augustinus nunc Rotae Auditor, cuius emendationum in Pandectas libri extant, rescriptorum graecorum quae in Codice desunt copiam, si non omnium, maioris tamen partis. Denique Joannes Tylius Episcopus Engolismensis Gallus, et Codicem Justiniani integriorem, et Pauli sententias receptas emendatiores cum scholiis, nostratibus ostendit Parisiis: utinam tandem editionem maturarent. Quibus si Codex graecus *παραφραστικῶς* instar

Theophili accesserit, incredibili voluptate et fructu in toto jure civili studiosi sunt versaturi. Quidam Thomas Cretensis poëta, orator et consultus his diebus de more insignia doctrinae civilis hic recepit, D. Pancirolo et nostris professoribus suam operam quamprimum futura aestate in patriam reversus fuerit, in Codice graeco transscribendo promisit. Scio illud: *Κοῦντες ἀεὶ ψεύσται*, huius tamen ingenium paulo candidius expertus sum. Communicavit mihi tomum iustum orationum Tyrri Maximi nobilissimi rhetoris: studia autem civilia non tantum concedunt otii, ut in rhetorum concionibus liberius immorari liceat.

Contuli saepe de his meis studiis cum Basilio ac rogavi eum, ut ea tibi per juniorem Socinum ad vos reversum significaret. Sumus enim eodem studiorum genere consociati. Audimus quotidie D. Grybaldum et D. Guidum Pancirolum praestantes jurisconsultos, cum insigni rhetore D. Francisco Robortello, frequentissimo auditorio publice et privatim docentes. Ac propter singularem pietatem, modestiam et incredibilem filii tui diligentiam, [fol. 7^a] nostri Germani minime dubitant, quin ingenio, virtute et eruditione et parentis et patriae expectationi quam pulcherrime responsurus sit, adeoque ut ipsum te parente tanto dignissimum, et Germaniae nostrae eximium ornamentum et decus futurum, ex multis illustribus argumentis vere colligant.

Italia nunc a peste et bello immunis est, sed utrumque metuitur. Ideoque Veneti in transitu permittendo, et vigilantiores, et difficiliores sunt. De Andrea Doria in mari Adriatico Neptuno fertur, eum ante paucas septimanas capacissimum et munitissimum illud navis genus ab Italis Galionam vocatum, cum aliis triremibus in Corsicam festinantibus interceptisse. Hispani Senensibus bellum minitantur. Galli vero Pontificis auxilio Philippi adventum infensissime observant. Florentini mercatores quidam certam pecuniam ad alenda quinque Laurentii Torrentini typographi Florentini praela ad quinquennium Contulisse dicuntur. Institutum Corpus civile cum glossis

Accursianis, item Laelii Taurelii Florentini ducis secretarii aliorumque recentiorum, quibus postea subiungent *νεαράς*. Ego interim consilium tuum de nostris Novellis promovendis prudentissimum expectabo; cui me pro tuo singulari erga communia et optima studia eorumque studiosos amore, in universum submitto et commendo. Literarum nostrarum prolixitati ignoscas: ac clarissimos viros D. D. Isele generum tuum, et Coelium Secundum, (qui tibi cum postremo Basileam venissem autor fuit, ut se mihi Basilius⁷ tuus in Italiam abeunti comitem adiungeret, quod certas ob causas tunc non licebat) nomine meo amanter salutes, etiam atque etiam oro. Bene ac feliciter vale Patrone colendissime. Patavii pridie Non. Februa: Anno 1554.

Tuae Excellentiae

Studiosissimus

Georgius Tanner.

II.

Clarissimo et eloquentissimo jurisconsulto D. Bonifacio Amerbachio, Reip. Basiliensis Advocato: Patrono colendissimo. Basileam.

[24. Maij.]

S. Singularem tuam, ornatissime vir, et erga me, et omnes solidioris jurisprudentiae candidatos benevolentiam et studium, e tuis suavissimis et eruditissimis literis summa cum voluptate Venetiis cognovi, quo me tunc cum D. Grybaldo et Basilio tuo thesaurorum Venetorum et nundinarum visendarum gratia contuleram. Tibique gratias, cum clarissimi jurisconsulti D. Guidi Panciroli nostri praeceptoris, tum universae nationis nostrae Germanicae iam Patavii agentis nomine, quam maximas ago.

Ac omnium nostri ordinis studiosorum hortatu vicissim etiam atque etiam oro, ut curam τῶν νεαρῶν edendarum propter publicam utilitatem susceptam, amanter urgere non desinas: editionemque, vel D. Frobenio, vel cuicunque alteri vestrati typographo diligenti (si minus D. Isingrenii rationibus consultum visum fuerit) committas. Ea tamen lege, ut hac aestate, vel quamprimum licebit, absolvatur. Atque non tam reverendissimo seni, D. Ludovico Beccatello Oratori Pontificio, illius veteris doctrinae civilis, quae olim Constantinopoli floruit, instaurandae studiosissimo; quam communibus juris candidatorum precibus gratificemur: brevique in hoc genere reconditiora, nec minus utilia in lucem revocentur.

Quod ad ipsam τῶν νεαρῶν eruditam interpretationem attinet, eam nunc plane supervacaneam esse censeo, cum Juliani Patritii consultissimi viri eruditissima versio hactenus nunquam edita, apud Franciscum Alciatinum D. Alciati heredem extet; cuius collatione ipsius graeci contextus σφάλματα, si [fol. 8^b] quae interdum propter scribarum incuriam irrepserunt, utiliter emendari poterunt. Dixit hoc et D. Pancirolo, et mihi, illustris vir D. Constantinus Landus Comes Placentinus nobilis jurisconsultus et philosophus, olim D. Alciati Papiae auditor, et D. Francisco eius heredi familiarissimus, sibi saepius huius exemplaris manuscripti ab ipso Alciato copiam factam esse. Ac meminit huius Patritii Alciatus ἐν τοῖς παρέργοις. Alciatinus igitur D. Isingrenio notissimus, rogandus erit, ne publicae utilitati deesse velit. Caeterum ut τῶν νεαρῶν doctrina in studiosorum manus quam absolutissima veniat, subiiciendae erunt Synodi graecae et Canones Constantinop. quorum in omnium imperatorum Novellis frequens subinde incidit mentio. Synodi graecae anno 1540 Parisiis a Conrado Neobario typographo regio in quarto excusae omnibus notae sunt: in quibus tamen quaedam paginae desiderantur, quas mihi reverendissimus Legatus iam Venetiis ostendit, easque mihi communicaturum promisit.

Canones tua, ut spero, bibliotheca suppeditabit, propter

quam communicationem studiosi suam erga te declaraturi sunt gratitudinem.

Clarissimus vir D. Viglius Zwichemus Brabantiae praeses, τὸ βασιλικόν aliquando a se Taruisii prope Venetias a quodam monacho comparatum, conterraneo suo claro jurisconsulto, philosopho et oratori D. Joachimo Hoppero Phrysio, (nunc hoc anno publico τῶν π̃ Lovanii professore constitutum), eo consilio dono dedit, ut in communem usum evulget. Ac ideo iam duo capita inde excerpta, excudenda Basileam transmississe [fol. 9], vel propediem transmissurum, quod mihi ipsius auditores his diebus narrarunt. Ac plane confido hanc Graecorum juris civilis intelligendi et interpretandi rationem multos ad saniores sententias invitaturum esse.

Porro ut ad nostras νεαράς revertamur, quidquid de earum editione statueris, hoc totum tuo gravissimo iudicio libere permitto: et quaecunque tandem meae diligentiae in descriptis νεαράϊς ratio habita fuerit, libenter eam boni consulam, si modo quam primum in lucem exierint. Basilius penes D. Grybaldum cum honesta familia satis commode habitat, invisit D. Grybaldum quotidie. Is dimisit iam omnes incolas, propter familiam, quam in dies magis magisque expectat. Audio eam e regione Pedemontana hactenus propter bellicos motus minus tuto pedem movere potuisse: sperat tamen D. Grybaldus eam brevi affuturam. Florentinus dux Pontificis auxilio hostiliter urget Senensem expugnationem, neque alio consilio, quam ut Pontificis nepos, cui Florentini ducis filia iam desponsata est, ibidem τύραννος creetur, etc. Et D. Guidus Pancirolus et D. Franciscus Robortellus rogarunt, ut ipsorum nomine tibi salutem adscriberem. Bene vale, Patrone ac Maecenas observandissime, me meaque studia tibi curae esse velis, oro. Patavii. 9. Maii: Anno 1554.

Tuae Excellentiae

Studiosissimus

Georgius Tanner
Pannonius.

III.

*Clarissimo viro, virtute, prudentia et eloquentia praestanti
Jurisconsulto, reipublicae Basiliensis Advocato: Patrono
observandissimo. Basileam.*

S. Quarto Cal. Maii, clarissime vir, respondi literis tuis eruditissimis de nostris Novellis edendis: quibus iussus sum vel eo diligentius scribere, ut autoritate tua typographus adductus, citius et libentius nostras *νεαράς* suis praelis dignari velit. Urget enim me D. Pancirolus assidue, nihilque magis metuit, ne si tardius in lucem edantur, reverendissimo Oratori Pontificio illuisse videamur, atque hoc schemate plausibili *αὐτόγραμμα* sibi extorsisse, ut privatis, non publicis studiis consuleremus. Quae quidem tristis nota, ne mihi tandem pro mea sedulitate inuratur, ac Germanica fides suspicionem laborare incipiat, iam diligentissime cavendum est. Neque aliud his principiis remedium reliquum esse video, quam tuo prudentissimo consilio typographus Basiliensis aliquis, hoc opus excudendum quamprimum suscipiat. Accepi superioribus diebus literas Biturigibus, quibus significatur, et Codicem Justiniani graecis constitutionibus ornatum, una cum receptis Pauli jurisconsulti sententiis olim Basileae excusis, iam emendatissime Parisiis excudi et nostros conatus D. Francisco Duareno praeceptoris meo colendissimo plurimum probari. Quibus voluminibus si *νεαράι* suo nitore restitutae accesserint, nescio quidnam juris civilis candidati amplius desiderare poterint. D. Pancirolus a parente nobilissimo jurisconsulto et cumprimis pragmatico Regiensi, in patriam sub Julii finem accersitus, reddidit mihi nuncupatorium *εἰς τὰς νεαράς* epistolam, qua et te huius operis *συμπεργόν* honorificentissime compellat. Vult et me aliquid praefari: cum vero hoc argumenti genus nemini rectius quam ipsi

Imperatori conveniat, commendabo illi breviter haec nostra studia civilia.

Ac utinam hoc opus inter excudendum aliquo privilegio muniatur Imperatoris: [fol. 10^b] rogabo episcopi Atrebatensis fratrem in hac schola juris civilis studiosum, ut nobis diplomate imperiali cavere, et communia studia iuvare velit.

Porro, ut antea scripsi, D. Pancirolus iudicat τῶν νεαρχῶν lectionem et gratissimam et longe utilissimam futuram, si typographus tuorum τῶν κανόνων αὐτογράφων καὶ συνόδων volumina adiunxerit, quorum Impp. subinde meminerunt. Nec opinor D. Franciscum Alciatinum D. Alciati heredem, Julium Patritium τῶν νεαρχῶν interpretem denegaturum, cuius conversio interdum graeco contextui propter exemplarium diversitatem aliquid lucis allatura videtur. Tuo igitur gravissimo iudicio nostra studia libere permittimus. Quidquid in νεαρχῶν editione statueris, tibi plane persuadeas oro, te nihil gratius, cum nobis, tum iuris civilis studiosis facturum. Fuisset mihi iam Romam iter paranti optatissimum, si exemplo τῶν νεαρχῶν recens edito comite venissem: siquidem hac occasione Legatus iam Romam revocatus et a Pontifice ipsius Vicarius constitutus, me eruditioribus insinuasset.

Antonii enim Augustini jurisconsulti clarissimi, linguarum et philosophiae scientissimi, notitiam vehementer ambio. Extant illius quatuor emendationum et opinionum civilium libri in Pandectas: meditatur iam utilissimum opus, in quo quidquid ad Atticam et Romanam de legibus et magistratibus antiquitatem spectat, e graecorum et latinorum voluminibus vetustissimis Romae passim reconditis, eruditissime collegisse dicitur. Rerum Senensium et Florentinarum statum e nostro Perna plenius cognosces [fol. 11]. Mea et filii tui modestissimi et diligentissimi studia, tibi, ut soles, curae esse velis vehementer oro. Basilius tuus instituit his vacationibus domesticam libri quarti Codicis cum meo conterraneo enarrationem, in qua D. Pancirolī μέθοδον in lib. 2 Cod. traditam servaturus est.

Bene vale, communium studiorum civilium Patrone observandissime.

Patavii, 8. Idus Aug: Anno 1554.

Tui studiosissimus

Georgius Tanner Pannonius,
Austriacus.

IV.

*Clarissimo viro, virtute, eruditione et prudentia praestanti
jurisconsulto D. Bonifacio Amerbachio, Reipublicae Basiliens. a consiliis: D. Patrono observantissimo.*

Basileam.

[redditae Non. decembr. 1554.]

S. Eximiam tuam voluntatem, vir clarissime, erga principem juris nostri partem τὰς τῶν ἀντοκρατόρων νεαράς, quam primum et emendatissime excudendas e tuis literis XIII Cal. Aug. datis, mihi que XI Cal. octob. redditis hoc maiore voluptate cognovi, quo vehementius, et a D. Pancirolo, et nostris συμμαθηταῖς urgeor. Tibique communi omnium purioris jurisprudentiae candidatorum nomine gratias ago maximas.

Vix sane scribendo consequi possum, quantis votis hactenus multorum expectationi respondere, meamque fidem liberare conatus sim.

Ne igitur amicis defuisse videar, occasionem tuo beneficio tandem per optimum virum D. Joann. Hervagium oblatam, obviis, ut aiunt, ulnis amplectar. Caeterum Hervagius scribit, se non alia conditione hanc editionem aggressurum, quam si uno atque altero exemplo contentus fuero. Quod etsi per me liceret, tamen quia Legatus hac lege sua communicavit ἀντόγραφα, ut nonnullis exemplis vicissim huius communicationis fructum percipere possit: quare peto ab

Hervagio ut pro typographorum more per universam Franciam recepto, saltem duodecim exempla transmittenda curet. Quae quidem humanitas, eam et apud D. Ludovicum Beccatellum, et Auditores Romanae Rotae, ac cumprimis Anto. Augustinum, Sylvestrum Aldobrandinum et Anto. Massam, facundissimos jurisconsultos, commendationem merebitur: ut et Vaticana, et privatae bibliothecae, nullius, vel graeci vel latini libri copiam horum beneficiis sint denegaturi.

Usus est hactenus D. Beccatellus exemplo τῶν νεαρῶν Hervagiano, cui si postrema [fol. 12^b] eiusdem editio accesserit, non dubito quin hac occasione insignem inventurus sit patronum. Est autem Hervagius monendus, ut lineis rectis a me subductis utramque lectionem, et Martianam et Haloandrinam diligentissime observet. Quae enim in Martino Bessarionis ἀντογράφῳ deerant, et Haloandrino abundabant, accuratissime et maxime perspicuis notis distinxi-
mus. Si vero quid in Haloandro desiderabatur, margini adiecimus. Facile itaque his syllabis MAR. et HALO. studiosus discernet utramque lectionem. Characteres et elegantiores ductus, quoad eius mihi licuit, effinxi. Ordinem Novellarum turbatum, in veteri editione, docebit index manuscriptus. Nihil aliud perinde optat D. Pancirolus, quam ut singula suis locis quam aptissime distribuantur. Nuncupatoriam D. Pancirolis epistolam nunc inclusi his chartis: praefatiunculas nostras proxima tabellarii occasione sum transmissurus. Accedet interim D. Hervagius, (ut se facturum recepit, hacque spe tabellario omnia tradidi) ad editionem: nostris tamen προλεγόμενοις nonnihil spatii tributurus operamque daturus, ut ad paschatos festa τῶν νεαρῶν lectione frui possimus. Canonibus et Synodis, quando placebit, peculiarem assignabit tomum. Adiunxi Canonum catalogum, unde deprehendes quomodo tuum cum Legati exemplo congruat. D. Franciscus Hotomannus jurisconsultus Parisiensis, nunc elementorum civilium, et politioris literaturae Losanae professor, convertit nuper aliquot Graecas constitutiones a

Porta, Lugdunensi typographo, ad se transmissas: quae adeo mendose scriptae fuerunt, ut optimus vir nullam [fol. 13^a] fere sententiam assequi potuerit, cui nostram diligentiam non ingratham futuram spero. Interpretatio ipsius cum graeco contextu praefixa est Codici Justiniani, Anno 1551, in 4^{to}: deinde 53 ibidem in folio Lugduni edito.

Publicae autem et privatae Hervagii rei intererit, ut eruditionis et diligentioris correctoris opera utatur. Videmus enim indoctorum negligentiam foedissimis lapsibus et calumniis ansam praebuisse. Sed haec optimi et diligentissimi typographi Hervagii curae et diligentiae committimus.

Basilius ea fide et studio, quo domesticam Codicis interpretationem instituit, nuper absolvit; ac cohabitant illi nunc nobilissimi et doctissimi viri D. Werteri, qui iam inde aliquot annis praeclaram operam in studiis eloquentiae et linguarum, sub clarissimo viro D. Jo. Sturmio navarunt eoque consilio Italiam ingressi sunt, ut eloquentiam cum antiquitate et jurisprudentia coniungant. Extat ad ipsos luculentum Jo. Sturmii de literata nobilitate scriptum. Mutuam igitur ipsorum de Deo et honestissimis rebus communicationem et consuetudinem satis scio singulis esse iucundissimam.

D. Franciscus Robortellus hac hieme rhetorum et oratorum enarrationi subiunget historiam Romanam, quam inde ab urbe condita ad Augustum *χρονικῶς*, sequendo T. Livii abbreviatorem et marmora consulum singulari studio Marliani et Alexandri Farnesii Romae in foro olim effossa, pertractaturus est. Antiquitati romanae subdit librum tertium Aristo. Rheto. *περὶ λέξεως καὶ τάξεως*: usum vero praeceptorum domi aliquot Demosthenis contionibus explicandis ostendit.

Jurisconsulti⁸ mane lib. 2 Cod., vesperi Solutio mat. proponent. [fol. 13^b]

Arma et Florentina et Senensia nunc silent. Fertur Pontificem, huius belli facem, pacificationis rationem meditari.

Bene ac feliciter vale D. Patrone colendissime, nostra-

que, ut soles, studia amanter prosequaris, vehementer etiam atque etiam oro.

Patavii 26 Octo. Anno 1554.

Tui observantissimus

Georgius Tanner.

Et D. Franciscus Robortellus et clarissimus jurisconsultus D. Guidus Pancirolus ut ipsorum nomine salutem tibi reverenter adscriberem, iusserunt. Constitutio Zenoniana tit. de aedif. privat., ut nosti, inseretur.

V.

Clarissimo viro virtute, eruditione, et prudentia praestantissimo iurisconsulto D. Bonifacio Amerbachio Reip. Basiliensis advocato: D. Patrono colendissimo. Basileam.

[18 Martii A° 155.]

S. Gravissime sane monuisti, vir ornatissime, nostra et typographi multum interesse, ut τῶν τοῦ Ἰουστινιανοῦ νεαρῶν κατὰλογος diligenter digestus, tanquam erudita οἰκονομία totum opus et aedificium regere possit: quod verissimum esse re ipsa tandem comperi. Etsi D. Pancirolus primum non tanti negotii esse existimaret, quin triduo omnia facile confici possent: tamen quo diligentius ordinis τῶν νεαρῶν rationem inquisivit, eo maiori cum difficultate luctandum esse vidit: collegit nonnulla, sed quia nihil aliud quam imaginationes erant, conveni et D. Grybaldum et D. Robortellum aliosque amicos, qui me una cum D. Pancirollo illustrissimis gymnasiarchis et magno reipublicae Venetae cancellario, cui claves bibliothecae Martianae commissae sunt, commendare. Ac assiduo tandem rogatu effeci, ut tot commendationibus instructus me Venetias conferrem: ubi multorum sane magistrorum limina non cuius propitia salutanda fuerunt, nec semel atque iterum, sed ad fastidium repetenda fuerunt. Ego vero quantumvis nostri professores dubitarent me ali-

quid profecturum, non tamen desivi, nec [fol. 14^b] conquievi,
donec tandem clarissimi D. Laurentii Roccae summi cancel-
larii ipsius nepotis Georgii Stephani humanissimi iuvenis
olim D. Panciroli auditoris beneficio ἀντόγραφον ζωσταν-
τινόπ. non sine splendido pignore, κειμηλίοις 30 corona-
torum pretio nactus sim: nec alia quidem conditione quam
in ipso hospitio bidui spatio recognoscerem omnia Venetiis.

Sed nepos mihi plane confirmavit, se nostrae causae patrociniū suscepturum, etsi ἀρχέτυπον mecum Patavium abstulero, neque hoc nostro pignori fraudi futurum: cuius fiducia cum hic aliquot diebus totum volumen diligentissime percurrerim, non modo legi subscriptiones singulis constitutionibus adiunctas, quae planissime docent, quo viro spectabili consule, quove mense et die quaelibet constitutio edita sit. Sed et librorum, tit. et leg., Pandectarum, Cod., Instit. et τοῦ βασιλικοῦ perpetua mentio statim initio constitutionis fit: exempli gratia: in constit. $\overline{\iota\alpha}$: quae in vulgaribus codicibus Haloand. extat $\overline{\iota\beta}$ περὶ ἀθεμιτογαμιῶν : $\beta^{\iota} \overline{\lambda\epsilon} \tau\iota' \overline{\alpha}$ διγ $\overline{\iota}$: καὶ $\beta^{\iota\iota}$ $\overline{\mu\eta}$ $\tau\iota'' \overline{\epsilon}$ δίγεςτον $\overline{\lambda\eta}$, καὶ $\overline{\iota'}$ $\overline{\iota\eta}$ $\overline{\delta\iota}$ $\overline{\alpha}$, καὶ $\beta^{\iota'}$ ν , $\overline{\iota'}$ β , ^{leg} $\overline{\delta}$ $\overline{\xi}$. Dat. XVIII. ID . IUN. CP. BILISARIO V. C. Cons. Item περὶ τοῦ μὴ εἶναι πορνοβουσκούς. ἡ νεαρά $\overline{\iota\gamma}$ $\overline{M\pi}$. $\beta^{\iota} \overline{\tau}$ $\overline{\iota'}$ $\overline{\beta}$ $\overline{\delta\gamma}$ $\overline{\alpha}$. $\overline{\beta}$: καὶ $\beta^{\iota'}$ $\overline{\epsilon}$, $\overline{\iota'}$ $\overline{\gamma}$ διγ $\overline{\kappa\zeta}$: καὶ $\beta^{\iota\iota}$ $\overline{\alpha}$ τοῦ $\kappa\omega^{\nu}$ $\tau\iota'' \overline{\alpha}$ διγεςτα $\overline{\iota\beta}$. καὶ $\overline{\iota\alpha}$, καὶ $\beta^{\iota\iota}$ $\overline{\iota\alpha}$ $\overline{\iota'}$ $\overline{\mu}$ διγ $\overline{\xi}$. De quibus apostillis deprehenditur tres primos Cod. titulos praefationum loco ponendos esse, et primum titulum incipere a tit. de summa tri. et fi. cath. Quia ille tit. pro primo semper allegatur. Haec ad ordinis rationem in codice turbatam multum lucis allatura videmus. Deinde quia τὸ βασιλικὸν continet et interpretatur omnium imperatorum constitutiones, frequens incidit illius mentio: hoc modo: in const: ὁρκος διδόμενος quam Haloand: putavit esse $\overline{\theta}$, nonam, illa est in manuscripto plane ἀναριθμός: quod et ipse interpretes diserte explicavit graecis his verbis: ὁ παρὼν ὁρκος: κατεστρώθη ἐν β^{ι} ἔκτω τῶν βασιλικῶν $\overline{\iota'}$ $\overline{\gamma}$ $\overline{\kappa^{\epsilon}}$ $\overline{\kappa\gamma}$: ἡ $\overline{\theta}$ νεαρά οὐχ εὐρέθη etc. Haec con-

stitutio praebuit occasionem ordinis in Novellis confundendi, nam interpres graecus nominatim addidit: *Ἡ νεαρὰ θ' περὶ τοῦ ὥστε τὴν ἐκκλησίαν ῥώμης ἔχειν τὴν τῶν ῥ' ἐνιαυτῶν παραγραφὴν · οὐκ ἐτέθη εἰς τὰ βασιλικά, ταύτην ἀναιρεῖ ἡ ρία.* [fol. 15^b] *Ἐπιτομή* autem sexaginta lib. τοῦ βασιλικοῦ adhuc Venetiis cernitur. Haec omnia ab iniquissimo Cretensi sunt praeterita, qui in causa est, ut saepe in has D. Pauli voces proruperim: *ὦ Κοῦτες ἀεργοὶ γαστέρες, κατὰ θήρια, αἰεὶ ψευσταί.* Is ἐκ τῶν μυριάδων τῶν σφαλμάτων in contextu vix interdum tria aut quatuor sustulit menda ac bono patri legato occupatissimo, callidissime imposuit. Hanc gravissimam iniuriam prope diem ad ipsum referemus, quae non minus graviter, quam qui praetoris album corruperat, punienda veniet. Ego et D. Panciroli et Legati tantorum virorum autoritate adductus credidi me semper optimum exemplum habere: neque Legatus in alia fuit sententia: et quia 23 constitutiones quae desiderantur in vulgaribus codicibus, ut audio, bona fide Legatus descriptas uidit: inde et ipsius scribae fidem de ceteris aestimavit. Sed hoc exemplo, gratia Deo, in tempore cautior factus, *μέμνησο ἀπιστεῖν.* Fidem autem semel datam servabo, ac omnibus studiis posthabitis semel institutum laborem summa, qua [fol. 16^a] potero fide et diligentia pertexam: labore hoc confecto me Romam conferam: exemplum, ut spero, reipublicae literariae utilissimum proxima occasione transmittam: *κατάλογον* non negligemus, etiam de Pontificis privilegio non dubitamus. De Venetis nihil plane expectandum esse audio.

Rogavit me vehementer D. Robortellus, ut suorum commentariorum in *Ἀριστοτέλους ποιητικὴν* causam tibi etiam atque etiam commendarem: nam hos ante biennium misit ad Hervagium, cum graecis ὕμνοις τοῦ Συνεσίου antea unquam in lucem editis: et plane receperat Hervagius se brevi excusurum: nunc quia hactenus editionem remoratus est, et ipse quoque meam fidem interposuerim: vehementer doleo ac timeo, ne Robortellus putet sibi illudi. Optarim vel

alteri traderet excudendos ; exemplaria passim desiderantur, et libenter hic publice doceret : vel remitteret nobis. Quod ut tibi nunc curae esse velis oro. Is te cum D. Pancirolo reverenter salvere iussit. Basilius tuus mihi testis est, qua sollicitudine in Martiano codice inveniando versatus sum. [fol. 16^b] In Bibliothecam non sum admissus : propter reformatores qui tunc aderant : sed nepos Cancellarii promisit nos introducturos. Coeptum enim est splendidissimum pro bibliotheca aedificium statim e curiae regione. Index librorum Martianus ostendit totam capsulam iuris civilis interpretibus *κονσταντ.* refertum esse : de quibus suo loco plenius ad te scripturus sum. Quid de editione statuendum sit, nunc vides. Julianus Patritius omnino ab Alciatino Alciati herede interim redimendus est. In constitutionibus Leonis et Edictis Justiniani interpretandis pergent : sed in aliis Justinianeis aliud exemplum expectabunt. Bene vale raptim ac celeri, ut vides, calamo, cui ignoscas oro.

Patavii Cal. Mart. a^o. 1555.

Tuae Excellentiae

observantissimus

Georg Tanner.

VI.

*Ornatissimo et doctissimo D. Basilio clarissimi jurisconsulti D. Bonifacii Amerbachii filio : patrono colendissimo.
Basileam.*

[1556]

Literas nostras mense Decembri et ad te, et D. Oporinum, ipsius nepotem D. Theodorum, Joannem Hervagium, et Henricum Petrum datas, acceperis, quoniam nihil plane rescribis, vehementer dubito. Quare mi charissime D. Basili nostri memoriam, ut hactenus pro tua in omnes incredibili humanitate et bonitate fecisti, rescribendo conserves, etiam atque etiam oro. Urgebis autem et amicos, ut respondeant;

ubi intellexero *νεαρός* praelo mandatas esse, curabo ne praefationes in mora sint.

Joannis Zonarae Historiam in tres tomos digestam audio ab Oporino cum Hieronymi Wolfii interpretatione excudi. Haec quandocunque absoluta fuerit, cupio et illam nostris libris, quos mihi collegit Oporinus, adiungi. Quid vero bonorum librorum et in Italia, et nunc in Germania, post meum discessum invenisti, rogo et me facias certiore. D. Philippus à Wertt communis amicus 26. Januar. hic Viennae nobiscum pransus est: quam vero tui omnium amicissimi et candidissimi praesentia optata sit, nolo longius persequi, ne in adulationis suspicionem incurram.

Rogo quamprimum communibus de studiis Argentinae, Deo volente, contuleritis, quando D. Sturmii in Rhetoricam Aristotelis commentarii in lucem prodibunt, et mihi significes. In Hermogenem optarim te D. Sturmii annotata [fol. 18^b] omnia curiose colligere. Dici non potest quam futuris jurisconsultis (nam et ipse Hermogenes summus orator, philosophus et jurisconsultus, ut meministi, fuit) sint profutura.

Bene vale, mi ornatissime D. Basili, ac clarissimum D. parentem nomine meo reverenter, cum communibus amicis salutes, oro. Viennae, 26. Januari. a^o 1556.

Quando rescribis, mittito literas Argentinam non ad meum Georgium, qui valde tardus est (nam semestri spacio etiam ipsi parenti semel tantum scripsit) sed ad Joannem Bornbergerum et D. Streyn, et Leonardi Lachneri praeceptorem,* qui Argentinae cum quodam classiario praeceptore habitat, cuius nomen nunc non occurrit. Is singulis fere mensibus huc rescribit.

Quod si in jure civili eruditum aliquid excuditur, rogo nostri memineris. Velim librorum, quos mihi Oporinus collegit, indicem antea mitteret, unde sumptus intelligerem.

Georgius Tanner.

* [*am Rande:*] nosti illos, nam apud Aloysium Patavii habitarunt.

VII.

*Ornatissimo D. Basilio Amerbachio jurisconsulto Basiliensi,
amico colendissimo. Basileam.*

[1556]

S. Iter Italicum te ex animi sententia confecisse, mi charissime D. Basili⁹, et tibi, et D. parenti, et communibus amicis ex animo gratulor; ac precor Deum aeternum patrem toto pectore, ut tuus in Germaniam reditus tibi, patriae et communibus studiis salutaris sit. Mihi hactenus ex Italia Viennam Austriam reverso, iterum atque iterum et Hervagiis et Oporino scribenti, atque cum Novellarum, tum aliorum utilium scriptorum editionem assiduo Panciroli et communium amicorum hortatu urgenti, ne pili quidem literarum copia obtigisset. Quid causa sit, non possum ulla coniectura assequi. Quamdiu Patavii egimus, et Hervagiorum et Oporini, ut scis, literae subinde nostra studia interpellabant, nunc cum et Academiae et Bibliothecae nos manumiserint, tantum abest, ut ipsorum literae nobis aliquid negotii facessant, ut etiam nobis quotidie scriptitantibus, ne verbulo quidem unquam respondeant. Quare tibi in Germaniam reduci hoc vehementius gratulor, quod plane confidam te pro tuo incredibili in communia studia amore et publicae et privatae causae patrocinium et apud Hervagium et Joannem Oporinum aliosque amanter suscepturum; ac una cum parente diligentissime curaturum, ne tristiores, vel apud D. Pancirolum, vel alios amicos offensiones incurramus. Bononiae ipse mihi Roma redeunti junioris Hervagii literas reddideras, quibus cum vigilias nostras εἰς τὰς νεαγὰς flagitaret, fecit et spem latinae interpretationis a Francisco Hotomanno jurisconsulto, nunc juris civilis Argentinae professore, instituendae. Haec si octo mensium spatio, quo per Petri Pernae¹⁰ procuratorem nostra exempla denuo Basileam transmissa sunt, vel perfecta est vel intra paucos menses absolvenda putatur,

cupio hoc hortatu tuo e typographorum literis cognoscere. Transmiseram et ad D. Oporinum Tyrium Maximum Rhetorem et philosophum graecum nunquam in sua lingua typis mandatum et in lucem revocatum, qui praecipuas materias ethicas et politicas totius Platonis elegantissimis declamationibus [fol. 20^b] explicavit et illustravit, cuperem illum Platoni iam novissime, ut audio, ab Henrico Petri multo quam antea emendatius ex Arnol̃di Arlenii recognitione excuso subjungi. Et quia latina interpretatione tolerabili, (ut et D. Robortellus, cui interpretationem Patavii monstraveram, judicavit) a Cosmo Paccio archiepiscopo Florentino redditus est, poterit magno cum fructu excudi et distrahi. Hunc igitur, quandoque praelo mandaturus sit, rogo nos certiores facias, si Oporino minus vacaverit, ut nobis scribat. Miseram et Venetiis sententiosissima dicta a pio et docto viro Antonio Brutiolo Italico idiomate utiliter collecta, quae Pernaë typis cum nostra praefatione excudenda traderet. Haec si imprimenda censeant, rogo me tandem aliqua responsione dignentur. Optarim et mihi significari, utrum Platonis graecus contextus iam ultimo multorum exemplorum collatione ab Arnol̃do recognitus ab Henrico excusus sit, cui editioni audio iam quoque graecos commentarios et Procli et Hermetis et aliorum in omnes fere Platonis dialogos ab Arnol̃do passim per Italiam congestos, ab Henrico subjungi, obsecro, nos una cum aliorum utilium scriptorum Germanicorum, Gallicorum et Italicorum ad communia studia eloquentiae, philosophiae, cum primis doctrinae ethicae, antiquitatis et juris civilis illustranda necessariorum certiores facias, quibus instructus conarer aliquam doctrinae civilis cum ethica cognationem monstrare. Certe quo iam longius absum a celeberrimis typographorum officinis, hoc maiore amore bonorum commentariorum, qui quotidie prodeunt, flagro. Quare et nostro desiderio, quantum tua studia patientur, nonnihil tribuas, et illi pro occasione interdum amanter servias, vehementer etiam atque etiam oro. Cistae nostrae

e Galliis in Germaniam transportatae in itinere Argentorato Augustam versus effractae sunt et exempti sunt libelli nobis carissimi, inter quos et tabula geographica Judaeae Palaestinae quondam Parisiis a Joanne Lodoico Tiletano Belga ex adverso Collegii Remensis excusa, ablata est; distrahitur autem hodie a Thomo Richardo quoque Belga, sub bibliis aureis. Sunt ni fallor 5 aut sex folia, descriptio utilissima, a Mona- [fol. 21^a] cho Franciscano, qui omnia ista loca peregravit, congesta; qui hoc nomine a Rege Francisco nuper defuncto gratiam habitus monachalis deponendi impetravit, ac canonicatu nostrae donnae à Paris donatus, toti Franciae describendae praefectus est. Quae quidem chorographica descriptio si absoluta est, adiunges mappae Palaestinae. Et quia Parisienses mappae parvo constant, optarim eas a te collectas tradi Jacobo a Puys typographo et bibliopolae Parisiensi Basileam perferendas.* Nam quottannis bis cum libris Gallicis et Basileam et Francofordiam commeare solet. Tenet linguam Germanicam, quam Basileae didicit, homo versipellis, πανοῦργος, qui omnes insidiandi pecuniae rationes didicit, cui non fidendum esset, nisi fructus quos e Basiliensibus libris quotidie percipit, aliud ipsi suaderent, ut se erga Basilienses nonnihil aequiorem praeberet.

Amisimus et indicem Sorbonicae bibliothecae singulis foliis seorsim a Michaële Vascosano in usum amicorum Parisiis in 4^{to} excusum, quem propter bibliothecas digerendas vehementer desidero. Quidquid vero bonorum autorum et graecorum et latinorum, cum Parisiis ab Henrico, Roberti filio, qui anno superiore bonos graecos scriptores ex Italia reportavit — dederat ei Florentiae P. Victorius optimum commentarium Aeschyleum imprimendum meliorem quam Tornebi — item ab Hadriano Tornebo, regio graecarum literarum professore et Guilielmo Morelio cive Virdeo, item a Carola Guillard, Claudii Cheuallonii vidua, sub sole aureo,

* [*am Rande:*] Item urbium mappas adiungi cuperem.

en la rue Saint Jacques in jure civili, (quam quidem viduam audio et graecas novellas Constitutiones cum Codice novis scholiis Joannis Tylii Engolismensis Episcopi illustrato excudere) denique a Michaële Vascosano editum fuerit, cum ipsorum indicibus, diligenter inquires. Petrus Ramus, cum adhuc Parisiis agerem, parabat commentarios in Platonis dialogos de legibus: vidi et ipsius in Ciceronis leges lib. I dialogos, reliquos autem adhuc expecto. Spero et ipsius fratrem sive collegam Audomarum Talaeum aliquid his annis quibus Parisiis abfui, aliquid utiliter in Ciceronem elaborasse. Sed nunc audio utrumque Gennevam abiisse, quare inquires utrumque Gennevae in transitu, et de bonis scriptis edendis et apud Robertum Stephanum et Joannem Crespinum typographos expiscaberis; audies et Calvinum. Sed ante omnia cures te deduci ad clarissimum jurisconsultum D. Germanicum Colladonium¹¹ olim Bituricensem, quin Digestorum in membrana ante 590 annos in 4^{to} folio descriptorum antiquissimum codicem, quo et Baro et Duarenus et Balduinus in restituenda veteri lectione usi sunt. Credo beneficio huius codicis et Florent: Pandect. multa menda adhuc repurgari posse. Balduinus abeunte Colladonio Biturigibus voluit illum codicem apud se retinere, sed infeliciter ipsi refertur. Nam Colladonius, ut mihi postea Gennevae in Germaniam reversuro narravit, iniquissime tulit. Audies et videbis doctissimos Genevae totius Franciae, q proferant. Invenies et filios Budaei ibidem.

Joannes Quintinus Heduus juris canonici semper princeps professor propter methodi formam habitus haud dubie interim aliquid magni momenti edidit. [fol. 21^b] De quo D. Baro hoc semper sensit. In schola Bituricensi ad simplicem V. I. enarrationem praeter D. Quintini operam nihil amplius desideravi. Et quia est humanissimus senex*, quantumvis a

* [*am Rande:*] Hic senex omnes rationes juris civilis discendi persequutus est.

vera religione alienior, tamen omnes eruditos incredibili complectitur amore. Ramum et Talaeum paterna στοιγῇ persecutus est. Aemarius Ranconetus, nunc in suprema curia praeses, bibliothecam habet omni genere librorum instructissimam; usus est ipsius opera Rex Franciscus in investigandis per Italiam graecis codicibus. Et quia Rex opinione multorum citius decessit, multos dicitur asservasse codices. Dabis operam, ut tantum virum aliquando beneficio Michaelis Hospitalii, nostro Duareno conjunctissimi, compellare possis. Alias Ranconeto non convenit cum Duareno propter Baronem. Baro Aemarium Ranconetum in publicis praelectionibus saepe studiosis commendavit propter insignem juris civilis scientiam cum omnium illorum studiorum et linguarum cognitione, quae in magno jurisconsulto requiritur, coniunctam. Promiserat Ranconetus formulas actionum, quas tamen hactenus non vidit. Videto in quintam partem Pandectarum D. Baronis ad Ranconetum praefationem. Sed opus est ethico aut historico scripto nuper Basileae edito et nondum Parisios perlato, qui ad Ranconetum aditum patefaciat.

Cum Duareno audio illi non multum convenire. Sed de Michaelis Hospitalii* jurisconsulti¹² libris civilibus edendis, quos noster Duarenius absolutam et perfectam scientiam juris civilis, cum eloquentia pari consociatam continere et publice et privatim saepe confirmavit, optarim te ab ipso Duareno coram planius edoceri; cui nunc per te scripsissem, nisi ante bimestre spatium per meum civem Georgium Aygmairum gravissimis de causis copiosissime scripsissem. Ac quia Aygmair, quem et tibi Patavii notum fuisse arbitror, hac hieme Aureliam concessit, rogo nomine nostro a Duareno responsum urgeas et literas proxima occasione ad nos mittas. Nam cupio nostra studia ab eo commendari nostrae scholae.

* [*am Rande*:] Michael Hospitalius instituit collectionem totius juris civilis ita ut sub unum caput incidentia comprehendat, audito tu de ea iudicium Duareni, melius tamen de jure civili Connamus meritis.

Quare tanto diligentius urgebis. Is D. Duarenus, ut et saepe Patavii contulimus, communibus de studiis, [fol. 22^a] omnibus de rebus gallicis memoria dignissimis te quam rectissime erudire poterit. Opera Duareni usque ad tractatum de jure accusandi habeo; sed si quid praeterea ab eo vel editum est, vel propediem edendum speratur, tu accuratius ex ipso pro occasione cogniturus es. Rogabis et de Stephano Forcatulo Tolosano avvocato et Corrasio quid illis tribuat. Aemylius Ferretus disertissimus jurisconsultus in singulas leges Digestorum usque ad legatorum materiam succisivis horis commentarios collegerat, hi si quando in lucem prodituri sint, Lugduni apud Matthiam Bonhomme typographum, qui ipsius commentarios antea excudit, more Italico¹³, facile rescisces. Convenies autem D. Sebast. Gryphium Germanum Wirtenbergensem prope Tubingam natum virum humanissimum, qui amanter omnia interroganti coram fusius explicaturus est*. Et quoniam anno 1551 incredibili auctario opera D. D. Zasii nostratis jurisconsulti absolvit neque rogatus a Solmandro in lucem edidit, rogabis quando tandem in vulgus emissurus sit. Alciati in singulas leges de verb. obligat. commentarium typis Isingrenii excusum quotidie expectamus. Ac utinam, ut et Franciscus Alciatinus heres Alciati nobis quingentorum annorum historiam ab Alciato ad codicis enarrationem contextam, tandem communicet.

Vidit hanc historiam Jacobus Portius Immolensis apud D. Alciatum adhuc Bononiae, et saepius Alciatinus ab eo commonefactus nondum respondit. Non committendum est, ut diutius nos tanto thesauro fraudet. Quare ab Isingrenio, cui notissimus est, subinde urgendus erit, ut et hac historia et aliis utilissimis Alciati scriptis reipublicae serviat. Et quoniam Petrus Loriolus¹⁴ jurisconsultus in schola Bituricensi etiam

* [*am Rande*:] habet et Gryphius privatam instructissimam bibliothecam, qua delectatur, ut Oporinus, in quam tu deduci potes.

D. Duareno ibidem docente, floruit, facile oblata occasione rescisces e Duareno, quidnam ipsius ingenio et doctrinae tribuendum. Nam mirum dictu est, quantum Gabriel Mudaeus hodie princeps professor in schola Lovaniensi, ipsius commentario in Tit. si cert. pet. tribuat.

Neque pluribus utar quam Marellus Berengarius ¹⁵ jurisconsultus professor Neapolitanus, perlecto Duareni in Tit. sol. matri. commentario de nostro Duareno perverse [fol. 22^b] sensit, qui me post ipsius perlectionem interrogavit, an quendam Gallum Duarenum cognovissem, se commentarium sol. matri. in quo titulo interpretando jam versaretur, evolvisse, ac vix duobus terunciis seu pagolinis dignum reperisse. Sed se iam praeclarissimos commentarios non dissimiles sui praeceptoris Socyni instruere, quibus haud dubie Ossam Pelio et contra more Centaurorum imponet. Nosti enim, similes habere labra lactucas. Sed omnibus literis et linguis necessariis ad illustranda jura civilia singulari beneficio Dei instauratis, non magnopere moramur barbara judicia. Ac quia iam iudicium in hac profectione Italica formasti, rogo mihi perscribas aliquid de Laelii Taurelli Cancellarii Florentini Ducis civili prudentia et eius notis, quas manuscriptas in bonam partem juris civilis vidimus. Doleo autem jurisconsultum Belgam tunc Florentia abfuisse. Quidnam P. Victorius ad nostras literas responderit, vehementer scire cupio. Deinde si Romae D. Matthiae a Kostlam magistri D. Fuggeri curiae magistri Antonium Massam videris, ac cum illo, item D. Antonio Augustino, cui ipse familiarissimus est, item D. Sylvestro Aldobrandino Camerae apostolicae Advocato, et Serleto Pontificiarum bibliothecarum custodi, et Petro Ligorio Neapolitano in aula Cardinalis Ferrariensis, omnium antiquitatum Romanarum peritissimo, aliisque artificibus, qui te in ruderibus vetustis cum iudicio aspiciendis juvare poterunt, amanter contuleris, nihil de splendore pontificio loquor, qui hic in Gallias aufugisse dicitur, vel de bibliotheca Ducis Urbinatum etc. et quid

ex officinis Anto. Augustini, Anto. Balesii similiumque jurisconsultorum nobis propediem expectandum sit. Non dubito quin maiori fructu, filio Ciceronis Athenis Romam reverso, a patre de studiis philosophiae et eloquentiae interrogato, parenti consultissimo et facundissimo maximis de rebus interrogaturo, responsurus sis, et ipse accuratius multis de rebus quas domi minus [fol. 23^a] curabas, sciscitaturus. Novi enim ingenium plane *συνήτικόν* tuum. Quare optarim me aliquando praeclarissimis optimi et eruditissimi parentis sermonibus interesse. Cumprimis desidero eruditam locorum civilium *οικονομίαν*, quam auditores Oldendorpii mihi saepius narrarunt, ipsum talem tam copiosam, eruditam et *μεθοδικήν* instituisse, qua nihil concinnius cogitari possit. Est enim tanquam connexio causarum et effectuum, adeoque ut uno loco quaesito statim sua sponte occurrant cognati. Quae diligentia digerendi gravissimas materias suo loco, quantum momenti ad rationem commode et prompte docendi, consulendi et iudicandi de rebus in communi vita necessariis adferat, tu ipse rectissime considerare potes. Velim ut huiusmodi distributionis locorum, quamdiu dulcissimis paternis et Duareni sermonibus frueris, pro occasione meminisses et mihi communicares.

De Carolo Molynaëo ¹⁶ jurisconsulto nihil plane audio, in cuius locum noster literator juvenis M. Grybaldi Tubingae successit. Molynaëus denuo exactiorem in Alexandri consilia *ἀνάλυσιν* instituerat, quam si (ut explicationem Labyrinthi de eo quod interest locupletavit) Lugdunensibus typographis auctiorem tradidit, rogo Lugduni inquirere velis. Arbitror enim hodie neminem in Decii et Alexandri consiliis et consultationibus meditandis exercitatiores, ut aiunt, esse. Quid parens tuus his tribuat et quam ipse in consultando rationem sequatur, quaeso nobis candide rescribas. Caeterum quanto fructu in Galliis versari poteris et quibus te Parisiis *τῆς πράξεως* cognoscendae adiungere debeas (non arbitror enim hodie usquam forum civilius extare) hoc Argentinae

disces ex eruditissimo et integerrimo Francisco Hotomanno cuiusdam in suprema curia Parisiensi consilarii filio, qui omnium rerum Gallicarum peritissimus est, in cuius ingenio ipsa eloquentia et jurisprudentia quasi suam sedem et domicilium collocasse videtur. Opinor me nihil amabilius, studiosius et humanius unquam hoc viro quam Losanae a^o 1551 mense Novembri vidisse. Quare priusquam Gallias ingre-
diaris, non committes, quin Hotomannum invisas. [fol. 23^b]

Salutabis et ipsum et D. Petrum Boquynium theologum Bituricensem iam Argentinae docentem nomine meo reverenter. Quid vero de latina *τῶν νεαρόν* interpretatione nobis polliceri debeamus, ex ipso Hotomanno audies.

Vidi hic ipsius in L. frater a fratre commentarium, sed si quid aliud ipsius praefationum extaret, cuperem id ipsum quoque videre. D. Francisci Balduini *προλεγόμενα* in principio praelectionum habita, una cum ipsius confutatione criminationis Duareni et ipsius Duareni irritato (?) libello rogo literis inclusa nobis Argentina mittas. D. Balduinus editurus dicitur propediem summum Papinianum, cuius centum responsa explicat, cum ipsius vita, in qua perfecti jurisconsulti exemplum proponit.* Item commentarium in Institutiones retexuit, quem editurus dicitur inscripsisse scholam Argentinensem. Item ordine dicitur praelecturus in Academia Haydelbergensi Pandectas et glossas in eas scripturus. Cum autem nunc saepius cum clarissimo viro Caelio Secundo de studiis eloquentiae et antiquitatis conferas, rogo plenius cum illo de commentariis D. Joannis Sturmii et in Cic. et Rhetoricam Aristotelis commenteris. Ac ubi ipse a patre Krempio, qui in schola Argentinensi omnia potest, commendatus fueris, omnibus illis de studiis cum professoribus Argentinensibus commenteris, quibus uterque nostrum vehementer delectatur. Nosti quanto studio Antonius Werterus multa dissimulaverit et mihi inter-

* [*am Rande:*] His velim adiungi Caroli Molynaei praefationem habitam Tubingae.

roganti suppresserit. Bibliothecam D. Oporini diligenter evolves, quae haud dubie continet plus bonorum autorum ad nostra studia illustranda necessariorum, quam omnes Italicae. In Galliis sunt duae bibliothecae inprimis visendae, D. Æmarii Ranconeti Parisiis et Regia à Fontenebleau ad quam beneficio Hadriani Tornebi, regii graecarum literarum professoris Parisiensis et typographi, facile patebit aditus, dummodo illi commenderis vel a nostro Oesiandro, qui cum illo Parisiis in Collegio Begodiano habitavit. Serletus bibliothecarius pontificius Romae mihi narravit, quidquid bonorum grae-
[fol. 24^a] corum autorum uspiam extet, hoc totum in Gallias translatum esse.

Vehementer Romae laboravi, ut mihi instructissimae bibliothecae Rhidolphi ¹⁷ Cardinalis Florentini inspiciendae copia obtingeret. Sed ea occupata a quodam Strozio Episcopo, dicitur in Gallias transvecta vel transportanda esse. Habuit enim inter alios codices graecos etiam τὰς νεαγὰς, quas et Henricus Scrinberius Scotus vidit. Sed Serletus narravit Scotum Marcianum codicem, quo nos uti sumus omnibus anteposuisse. Quid nam Scotus cum suis libris meditetur, qui abbatem S. Laurentii Bousestellum, olim suum auditorem ante annum Venetiis Soledurum, ubi ipse abbas regium legatum egit, sequutus est, et D. Duarenus et fortasse vestrates norunt. Scio eum, quantumvis diu premat suas constitutiones Justinianeas spe magnae mercedis a bibliopolis emungendae, plura nostris exemplis non habere, quidquid Arlenius sui studiosissimus venditet. De Arlenii conatibus rescribito nobis aliquid. Quare spero nostros typographos tutissimos regio diplomate et Galliarum et Flandriae munitos futuros. Joannes Tylius Episcopus Engolismensis aliquando Pictavii in collegio S. Hilarii invenit antiquissimum Codicem et Theodosianum et Justinianum, in utrumque promisit ante sexennium annotationes; rogo si Parisiis Chevallonii viduae typographae, cui saepe eas promisit, aliquid communicavit nobis rescribas. Quod si videris scholam Pictaviensem ¹⁸, ubi hodie sapiens cognomento juris-

consultus floret; Bituricensem ubi noster Duarenus cum Hugone Donello et alio quodam * in locum Balduini surrogato, qui in 29 titulos ex corpore Ulpiani desumptos notas edidisse dicitur atque iam notas in Pandectas moliri, iudicio Balduini (cui vix credo quod infestissimus Duareno) etiam Duareno anteposendo, docet; item Aurelianensem, ubi Amerburgius more Grybaldi fere docet; item Tolosanam, ubi Forcatulus et Antonius Goveanus; et in Provincia, Valenciae Loriolum, audiveris, nihil amplius desiderabis, quod ad gallicam docendi rationem pertinet. ** [fol. 24^b] De D. Baronis operibus manuscriptis excudendis, quae D. Udalricus Fuggerus a vidua emisit dicitur, ages cum nostro Oporino. Haec sunt enim utilissima, quorum indicem, quem ipsa vidua mihi tradidit, tibi communico. Enarrationem copiosiore in tit. de aff: et grad: ipsius Baronis iam distinctam et fere extinctam, proxime mittemus. Sed rogo et Basilea et e Galliis ad nos interdum rescribas et D. Oporinum diebus festis horteris, ut et ipse manum calamo admoveat. Rogo et nostrum Theodorum, ut et nostri meminisse velit in libris recens editis, et ut indices Parisien. et Lugdunen. locupletatos nobis tecum colligat. Imperate et mihi, quidquid nostra causa praestare potero ***, curabo diligentissime, ut nullum studium defuisse intelligatis. Sicharden nobilem nusquam invenio, quem D. Philippi Weteri causa voluisti me compellere. Nostri Georgii Tradelii Tabulas arbitrari ab Oporino excudendas, quas haud dubie magno et facile divendet.

Bene ac foeliciter vale, mi ornatissime D. Basili, atque nostri memoriam in urgendis literis ab amicis conserves, et D. parentem, una cum D. Caelio Secundo aliisque communibus amicis reverenter salutes, et omnibus de rebus amanter

* [*am Rande:*] nomen me fugit, sed mihi significabis.

** [*am Rande:*] in Avenionensi neminem post Ferretum florere arbitror

*** [*am Rande:*] Compellabis et Jo. Sleydanum Argent.

rescribas. Consutile nostrum scriptum, pro tuo incredibili candore boni consulas vehementer etiam atque etiam oro.

Viennae ex aedibus D. Christierni Tannsteteri¹⁹ senatoris Viennensis. 7 Novemb. 1556.

Rex noster Ferdinandus 16. Novemb. properat ad conventum Augustanum. Interim Maximiliani ecclesiastes pro pii pastoris officio facit. Rex auxit pretia omnium rerum more Italico, ut grandem pecuniam, ad nervum (?) belli adversus Turcas suscipiendi, consulat. Provinciales, quos convocavit suos omnes, promiserunt se vitam et fortunas in discrimen adducturos, [fol. 25^a] si rex illis liberam Augustanae confessionis facultatem concesserit. Rex, ut semper, omnes rationes hortatu sui Procancellarii (...) ²⁰ tergiversandae purioris religionis quaerit, de quo ut aliter sentiat, nulla plane spes reliqua; deus flectat eum. Legit domi subinde conciones cuiusdam Monachi Franciscani cognomento Feri, quas et Filiae in Poloniam misit. Praeter horas canonicas nihil. Imperator notabili exitu magnitudinem rerum suarum gestarum monachatu in Hispaniis in coenobio quodam, ubi et cum Ferdinando educatus dicitur, conclusit. Idem et de nostro iudicandum. Sed desino *παρησιάζειν*. Gallus dicitur defensionem Pontificis contra regem Philippum suscepisse, et in fine Novembris contra illum exercitum hostilem educturus. Tu vicissim de omnibus rebus rescribas oro. Nostrates regiones in magno metu versantur propter futurum bellum quod
. Tumultuatur et Petrus Canisius qui in Boemia, Bavaria et ubique sua erigit tentoria, atque mense Novembri Romam festinavit. Patris iudicium de Barone et Duareno et huius Jurisconsulte rescribito.

Catalogus operum D. Eguinarii Baronis nondum editorum.

1. Manualium libri singulares ad omnes fere partes Pandectarum, partim ab ipso autore recogniti, partim antehac non editi.

2. De nobilitate libri tres.
3. De in litem jurando liber singularis.
4. In titulos Digestorum, de inofficioso testamento cum petit. haereditas commentarius.
5. In tit. de verb. obligat. libri. 45. Digestorum commentarius Pro Accursianis.
6. De variis praelectionibus cum casibus liber unus.

Libri autem editi sunt hi.

1. Institutiones cum commentariis. 2. commentarii εἰς τὰ πρῶτα.
2. In Feuda Methodus et commentarius ad Obertum.
3. De dividuis et individuis lib. 4.
4. In libellum de servitutibus.
5. De jurisdict. variarum quaestionum.

His nos adiungemus librum de aff^{te} et consang^{te} rescript.

Vidi dispositiones in Pandectas Hopperi. Quid iam Basileae edatur, rescribito. Expecto in Basilicon duo capita per Joach. Hopperum edenda. Item eius Ethica Jurisconsulto accommodata.

[*Verstreute Randbemerkungen.*]

Nota.

Quam magnifice et reverenter Duarenus de D. Barone sentiat, videbis Biturigibus in ipsius monumento, in aedibus S. Hyppoliti infra Palatium a Duareno extructo.

Robortello scripsi aliquoties, sed semel tantum respondit, rogo efficias ut libellus Synesii περὶ βασιλείας nunquam editus ab Hervagio edatur, ut Hermogenem extorquet.

Quodsi a Rege Gallorum, ut spero, in νεαράς diploma impetratum sit, rescribito, item ab Imperatore. Noster Rex Ferdinandus iam 16. huius mensis Novembr. contendit Ratisponam ad conventum.

VIII.

*Virtute, sapientia et doctrina ornatissimo D. Basilio
Amerbachio ; amico charissimo.*

Basileam.

[1556.]

S. D. Franciscus Hotomannus Argentinae D. Grempio ostendit magnum suorum in singula capita argumentorum volumen, quae legum quidem argumenta ipse adfirmavit propediem cum Pandectis (quae ubinam, vel in Gallis, vel Germania excudantur, ex ipso cognosces) novis in lucem exitura.

Et quoniam in Pandectas quoque nuper Argentinae observationes edidit, opinor illum libris Pandectarum manuscriptorum D. Germani Colladonii Iurisconsulti Bituricensis Genevae usum esse, sicut et in meis libris te commonefeci, de quibus et ipsum Hotomannum interrogabis. Promisit et commentarium de Verbis juris.

Subit autem nunc et aliud de quo obiter monendus es. Et Duarenus et D. Baro in commentariis τῶν πρώτων, propter veterum jurisconsultorum ἐπιγραφὰς restituendas, quae in vulgatis codicibus desiderabantur, usi sunt antiquissimo Pandectarum codice manuscripto, qui in Biturigibus in bibliotheca Palatii prope Duarenum adhuc hodie visitur, tunc oblata occasione pervolveras vehementer oro. Extat et ibidem totum Corpus civile, Longobardico, ni fallor, idiomate conscriptum, quod vel propter vetustatem non negligendum est. Graecorum codicum ibidem nihil plane invenies, quibus et Aemarius Ranconetus et Bibliotheca Regia ex Italicis thesauris passim compilata abundant. Narratur in Italicis scholis libros XV Galeni περὶ τῶν ἀποδείξεων, quibus tota demonstrationum doctrina, cum omnibus μεθόδων formis, quibus in omni disciplinarum genere apte tractando non

minus quam aqua et igne opus est, copiosissime post Aristotelis ἀναλυτικοῖς libros comprehensa est, quod et e D. Hadriano Tornebo et Aemario Ranconeto, qui Tornebo amicissimus est, facile Parisiis cognosces. Hi si extent, non indigemus in jure civili μεθοδικῶς explicando et illustrando ullius opera. Habet et Aemarius Ranconetus 24 Corpora civilia manuscripta. Ac memini, quotiens vel Baro, vel Balduinus Parisios concessit, plerumque rediit uterque in scholam eruditissimis et antiquissimis intellectibus instructissimus. Attulit enim [fol. 26^b] Aemarius pro more suo in mensa pulcherrimas quaestiones, quas levi, ut aiunt, manu, ex emendatissimis lectionibus explicabat. De his quae Baro cum Duarenno domi (usus est enim Baronis mensa aliquot annis) conferebat, statim eas Duarenus reversus in cubiculum mandavit chartis, easque in certum librum collectas, quem lib. I anniversar. disputat. vocat. Tandem certis de causis simultatibus inter ipsos enatis, Gryphio edendas misit; atque statim libro Bituriges allato, abiit Duarenus in forum Parisiense. Et ut mihi Balduinus commemoravit, conqueritur adhuc hodie Ranconetus, Duarenum suam sententiam e Barone non recte assequutum esse. Sed rogo quam primum Bituriges veneris, interrogato Duarenum de Henrico Scrinberio Scoto, ubi hodie agat.

Voluit enim instituere typographiam Biturigibus, sed consilium infeliciter successit. Adhaesit semper suo discipulo, nunc abbati S. Laurentii D. Bosetello; quid tandem cum sua mole librorum miser inceptabit, cupio scire e Duarenno. Ipsius Scoti graecorum jurisconsultorum inceptum indicem misissem, nisi aliis occupationibus fuisset impeditus. Sed unum oro. Quidam Guilielmus Alebet Claudus Bituricensis juris tunc cum agerem Biturigibus studiosus, Xenophontem et Demosthenem, e 5 antiquissimis codicibus Scoti utrumque religiosissime recognovit. In Demosthene usus est exemplo nostri Hervagii in 8^{vo} Basileae, a^o 47 edito, quem et mihi Parisiis Bituriges revertenti comparaveram, ut de-

scriberem et emendarem ex Alaeleti exemplo. Sed temporis angustia exclusus omittendum fuit.

Habet et Xenophontem (.) etiam ex Sebastiani Castalionis editione, quam rogo etiam emend (. . .) p (. . . .) is. Sed prius inquires ac (. . . .), an Henrico Roberti filio Parisiis (quod vix credo (. . . .) Alebet typographiam voluerit instituere, et editione (.) me lacescere) tra (. . . .). In his autem recognoscend (. . . .) magna arte (.), ut (.) nostro voto. Est Alebet Duarenus omnibus rebus conjunctissimus (.) in [fol. 27^a] suum usum commodato p (.) reipublicae instrui (.) non p (. . . .), cui nihil recusare audet: quantum (. . . .) univers. in literarum et studiorum elegantia vix dici potest. Et cum studia literarum graecarum nusquam rectius quam Parisiis hodie floreat, audies disertissimum professorem graecarum literarum Belgam Joannem (. . . .) zetum, ex tempore graece et latine loquentem. Rescribes quando Frobenius vel Episcopus tandem commentarios Eustathii in Homerum absolvet.

Praeter commentarios in Sophoclis tragoedias in 4^{to}, cum ipso Sophocles Parisiis ab Hadriano Tornebo editos, audio iam magnum aliud volumen editum esse, quod e tuis literis cognoscam. Quodsi menolei aliquid prodiit, rogo inquiras. Facias autem tibi Guilielmum Morelium ex adverso scholae Remensium meo tempore habitantem, typographum graece et latine doctissimum et omnium (. . . .) scientissimum, qui omnia perspecta habet, quae in bibliotheca Regis et Aemarii sunt, quam familiarissimum.

T. Tanner.

Lugduni nominatim ingredieris bibliopolium Antonii della Porta, ubi et aedium magnificentiam et tractatum cum infinita repetentium mole copiam non sine magna admiratione visurus es. An Musica iam inde ab 50 anno, quo e Galliis emigravi, et Lugduni et Parisiis plurimum au-

cta sit, rogo nobis perscribas. Annotabis et nomina typographorum Musicorum.

Quando Balduinus²¹ Haydelbergam discesserit, et quare non diutius Argentinae remanserit, memineris in literis tuis. Salutabis nomine meo Georgium (....), qui te ad Conradum Dasypodium juniorem deducet. Is totius scholae Argentinensis statum tibi comiter explicabit. Videbis et repetentes apud Gremmium innumeros, quem fraterne rogo etiam meo nomine salutes. Bibliotheca scholae Argentinensis praeter codices impressos nil habet. Audito omnes professores diligenter, et (....) perscribito in dies. Utinam et (.....) ethices et historiarum materies, in quibus iam (.....), audiisse.

IX.

Magnifico viro, doctrina, virtute, prudentia, fide et auctoritate praestanti D. Bonifacio Amerbachio Jurisconsulto, et inclytæ Reip. Viennen avvocato: Domino ac Patrono colendissimo.*

[pridie nonas Junii a^o 61.]

S. Literas doctissimi viri Henrici Agylaei 3. Cal. Aug. Basileae scriptas, mihi ultima Januarii clarissimus vir Wolfg. Lazius reddidit. Nam mense Octobri, cum mandato gubernatorum huius Academiae, tum hortatu amicissimorum repetivi Italiam, ubi pro more insignibus juris civilis ornatus, 21 Novembri in patriam huc reversus sum. Interim detentae sunt literae Agylaei, quibus ipse mihi exposuit suum consilium de nova authenticarum constitutionum interpretatione. Cum autem in graeco contextu multa desideraret, se tandem a te ad nostras constitutiones hactenus a Joan. Hervagio asservatas deductum esse, unde cupit mea

* Sic! Schreibfehler statt Basiliens.

venia in multis locis restituendis juvari. Ego vero assiduo Hervagii hortatu non alio consilio sustinui tot labores et sumptus, etiam nostro Basilio oculato locupletissimo teste, cum in extorquendo *αὐτογράφῳ* Graeco, tum in emendandis et describendis multis constitutionibus, quam ut eas propter publicam utilitatem Imperatori dedicatas, quaecunque meae et diligentiae specimen praeberem. Sed vehementer doleo eas hactenus integro sexennio delituisse et nondum in lucem revocatas esse: cum satis sciam nostras *ἀνακαθάρσεις* Scrimgerii editioni minime cedere: adeoque ipsae *ἐπιγράφαι* singularum constitutionum, breviter et dilucide ostendentes, quae-
nam constitutio cui parti juris civilis deroget, ab ipso Scrimgerio praetermissae, universo *τῶν νεαρῶν* contextui multum lucis allaturae sint. Praetereo alia multa, de quibus candidum lectorem certius moniturus sum, ubi tua cohortatione, a Joanne Hervagio, (cui nunc hoc nomine breviter scripsi) mea *αὐτόγραφα* cum Haloandrino graecolatino contextu, et Parisiensi editione in octavo impressa, qua usus sum in emendandis Novellis graecis, exemplo [fol. 28^b] clarissimi jurisconsulti D. Guidi Panciroli, qui et scriptis et coram a me proximo Novembri repetivit, proxima quaque occasione accepero.

Hoc nomine, et a meis praeceptoribus Gallicis et Italicis, et nostris hominibus, amplissimis et eruditissimis jurisconsultis, D. Georgio Sigismundo Seldio, utriusque linguae peritissimo et facundissimo hodie Imperatoris Procancellario, et Cancellario Austriaco, et ab hoc archigymnasio saepius conventus sum, ut nulla amplius mora interposita cum Scrimgerii novissima editione diligenter conferrem.

Neque dubito, quin haec opera solidioris juris candidatis quam gratissima sit futura. Henricus Scrimgerus vir doctissimus qui mecum proximo Novembri Venetiis huc ad Oratorem Regis Galliarum, olim ipsius alumnum profectus, usus est vicaria opera cuiusdam Graeculi, qui maiore lucelli et utilitatis, quam fidei ratione adductus, quam primum licuit,

absolvit. Idemque etiam te ipso teste, in prima Novellarum emendatione meo cum periculo et summo cum taedio et temporis jactura expertus fueram.

Nam reverendissimus Episcopus Ludovicus Beccatellus, tum Julii tertii Pontificis Venetiis Legatus, atque nunc Ragusiensis Episcopus, a quodam Graeculo deceptus fuerat. Cuius fidem et ipse secutus, sensi postea totam *νεαρώων* doctrinam, cum tua gravissima cohortatione ad ipsum Besarionis archetypum Venetias non sine sumptibus et multis laboribus provocassem, foedissime deformatam esse.

Quanto autem zelo, fide et studio in illis denuo recognoscendis versatus sim, rectius testabitur ipsa collatio: *ἡ πορφύρα γὰρ παρὰ τὴν πορφύραν διακριτέα.*

Accedit et alia justissima causa, quare meas *νεαράς* tantopere expectavi. Nam quidam Gelrensis proposuit nuper consistorio huius [fol. 29^a] Gymnasii contumeliosum prolixum scriptum, quo mihi vanitatem inter alia convicia incredibili acerbitate exprobrat: me hactenus vana spe juris candidatos tanta Novellarum ostentatione lactasse: atque tantum abesse, ut Novellas pristino nitori restituerim, ut etiam *αὐτόγραφα* nunquam viderim. Praeclare inquit Seneca in tragoedia: Levis est, nec illum stimulat gloriae decus.

Monet enim vere levitatem esse, non habere rationem existimationis. Quare, colendissime D. Patrone, vehementer cupio et opto Hervagium tua autoritate adductum, mea *αὐτόγραφα* ea fide, qua ipsi communicavi, quamprimum remittere, meque talibus calumniis liberari et ipsis autographis nostro sermoni fidem facere. Quamprimum cum novissima Scrimgerii editione contulero, curabo deinde, cum nostris praefationibus partim Imperatori, tanquam munere ipso dignissimo, partim nostris archiducibus dedicatis excudendas: quidquid deinde eruditi sua interpretatione in communem usum attulerint, hoc unicuique revocatis codicibus in lucem liberum erit. Bene ac feliciter vale, vir ornatissime, atque Basilium meum veterem *συμφοιτητὴν καὶ συμμαθητὴν* meo

nomine amanter salutes oro. Viennae Austriae, ex aula
Universitatis, 6 Maii A^o. 1561.

Tuae Praestantiae

Studiosissimus

Georgius Tanner Jurisconsultus.

X.

Dem Edlen, Hochgelerten *Basilio* Amerbachio d. Rechten *doctor*
und auf der löblichen hohen Schuol zu Basel Rector, meinem
großgunstigen, lieben Herren, zu sein selbst eigen Handen zu
überantwortten.

Basel.

C^{ito}
ito
ito

[1561.]

S. Literarum tuarum lectio, clarissime vir, fuit mihi
gratissima et jucundissima, e quibus antiquum tuum in me
studium et benevolentiam libenter perspexi, quod ut et in hac
et aeterna vita perpetuo conservemus, vehementer etiam at-
que etiam opto. Tibique et magistro D. parenti et dulcis-
simae patriae academiae tua studia et honorem ex animo
gratulor ac precor Deum aeternum patrem, ut te propter
honestissimorum studiorum propagationem et conservationem
quam diutissime incolumem et florentem esse velit.

Contigit tibi²² singulari beneficio divino idem quod
Epaminondae, qui quondam Athenis interrogatus, quidnam
laetissimum et optatissimum in universa vita ipsi obtigisset,
respondit pie et sincere, quod utrumque parentem suorum am-
plissimorum honorum spectatorem habuisset. Videt iam phi-
lostorgus parens, quam pium, eruditum, sapientem et justum
post se relinquat jurisconsultum, de cuius singulari pietate,
ingenio et doctrina non licet nunc *παρησιάζειν* propter ipsius

incredibilem modestiam. Sed ago Deo optimo maximo quotidie gratias, pro tot donis, quibus propter publicam salutem et utilitatem te ornavit atque sapientissimum et prudentissimum senem D. Bonifacium Amerbachium in ipso filio veluti repubescentem videmus. Desino autem tibi tot donis celebrandis molestus esse atque sermonem ad nostras authenticas constitutiones convertimus teque pro veteri nostra necessitudine vehementer etiam atque etiam oro, meo nomine amanter cum optimo viro D. Joanne Hervagio veteri nostro commilitone agas, cuius assiduo hortatu τὰς νεαράς describendas et emendandas suscepimus atque summa fide curaque bis ad ipsum transmittendas curavimus, ut proxima quaque occasione ad Georgium Willerum, civem et bibliopolam Augustanum, perferendas curet. Et si non molestum erit, sequentes paucos libros addat. [fol. 30^b.]

Authenticae Novellae Henrico Agylaeo interprete, hoc anno 1561 editae in 4^{to}.

Totum Corpus civile beneficio D. Francisci Duareni minoribus literis uno volumine novissime a Roßardo excusum.

Commentarii Francisci Duareni et ad l. Falcidiam et in lib. 4. Cod.

Nicolai Vigelii Methodus universi juris.

Commentarius graecus ad l. Rhodiam de jactu, item de re militari et de temporibus Simone Schardio interprete.

Francisci Connani commentarii in lib. 4 Instit. Justiniani Imp.

Sophoclis tragoediae Georgio Rotallero jurisconsulto Phrysio interprete.

Addantur et his Theognis poeta graecus cum scholiis graecis Jo. Camerarii et D. Phil. Mel. in eundem scholia latina.

Quos quidem libros, si te patrono, adjunxerit, tanto me sibi studio devinciet, ut praeter justum pretium nullam vicissim gratae mentis significationem praetermissurus sim.

Scribo quoque nunc D. Oporino, ut etiam paucos quosdam libellos his adiungat atque ita simul una eademque occasione transmitti possint. Sed quoniam iamiam discessum tabellarius parat, exclusus quoque temporis angustia et negotiorum turba cogor iam scribendi finem facere. Teque vehementer oro et obsecro, me apud magistrum D. parentem et D. Joann. Hervagium et D. Joannem Oporinum amanter excusabis, quod ipsis nunc scribere non licuerit atque libros nostros bene adversus tempestates munitos fido alicui tradant. Audio enim subinde libros Basilea Augustam ad G. Willerum transmitti, quibus velim et meos adjungi et ante hiemis injuriam transferri posse.

Curabo etiam per G. Willerum D. Joanni Oporino satisfaciam; sperabam semper nostrates bibliopolas ad nundinas Francofordienses commeaturos, sed hac spe frustratus proximam quamque occasionem avide captabo. Interim meis verbis reve- [fol. 31^a] renter salutabis communem D. parentem, mihi perpetua fide colendissimum, una cum communibus amicis D. Theodoro Zwingero Medico, D. Joanne Oporino, D. Caelio Secundo Curione atque D. Joanne Hervagio. Bene ac feliciter valeto, mi ornatissime D. Amerbachie, nostrique memoriam in officio maxime necessario amanter conserves, oro et opto. Viennae Austriae, ex Aula Universitatis Viennensis XI. Sept. a^o 1561.

Excellentiae tuae

Studiosissimus

G. Tanner. J C.

XI.

*Clarissimo jurisconsulto D. Basilio Amerbachio primario
juris civilis professori: domino ac patrono colendissimo.
Basileam.*

[1561.]

S. Etsi, clarissime vir, XI. Sept. omnibus de rebus nostris scholasticis copiose ad te scripserim ac literas per Georgium Willerum bibliopolam Augustanum ad te perferendas curaverim, tamen cum mihi nostras D. Sigismundus Eysler Viennensis iam iam significaret, cras prima luce Basiliensem civem ad vos rediturum, vel ideo hanc occasionem praetermittere nolui, ut si priores literae tardius transmittentur, ex his breviter animi nostri sententiam cognosceres. Nihil enim magis cupio et opto, quam ut nostrae Novellae in folio, litera Hervagiana, et in octavo editio Parisiensis, cum manuscriptis constitutionibus et iis quae in Hervagiana editione desiderantur, et Leonis Imp. constitutionibus: item Dictionario Graeco legali in 4^{to} manuscripto: priusquam Danubius glacie obducatur: cum Maximo Tyrio et Hephestione graeco aliisque tabulis quas D. Oporino tradidi, quam primum ex quavis occasione cum libris D. Eyseleri, Augustam ad dominos Oesterreicheros transmitti possint. Etsi antea rogaverim D. Georgium Willerum bibliopolam Augustanum, ut ad se transmitti curaret, sed si judicaveris hac occasione citius transmitti posse, ea in re me tuo iudicio et fidei totum committo. Oravi etiam tua auctoritate interposita mihi sequentium librorum perpaucorum catalogum ab Hervagio instrui posse, quorum copia cum nihil mihi optabilius obtinere possit, repeto ipsum denuo.

Corpus civile iam novissime de Francisci Duareni juris-
consulti emendatione Lugduni in fol. apud Roschardum.
Eiusdem commentarii ad l. Falcid: item in lib. 4. Cod.
Jacobi Cuiacii opera,

Francisci Connani commentarii in 4 lib. Instit. Imp. Justiniani.

Novellae constitutiones Just. Imp. interprete Henrico Agylaeo. in 4^o.

Justinianus Francisci Balduini IC. [fol. 32^b]

Nicolai Vigelii IC. methodus juris civilis.

Ad L. Rhodiam de iactu cum aliquot aliis commentariis graece et latine Schardio Saxone interprete.

Dictionarium graecolatinum in fol. novissime Gennevae apud Joannem Crispinum.

Dictionarium Ciceronianum graecolatinum in 8^o autore Henrico Stephano.

Theognis graece et latine cum scholiis graecis Joachimi Camerarii apud Joann. Oporinum.

In eundem D. Phil. Melanthonis latina copiosior interpretatio.

Syracides graece in 8^o apud Oporinum.

Theocriti Eidyllia Michaelis Neandro interprete in 4^{to} apud Oporinum.

Fragmenta Menandri Parisiis excusa.

Philostratus graece et latine.

Lylius Gregorius de diis gentium apud Oporinum. in fol.

Iodoci Willichii liber de methodis apud Oporinum. in 8^o.

Jacobi Acontii liber de methodo in 8^o apud Pet. Pernam.

Alphabetum graecum Theodoro Beza interprete in 8^o.

In his libellis conquirendis optarim te a clarissimo viro Theodoro medico adjuvari, ac plane confido D. Joannem Her-
vadium et D. Joannem Oporinum nobis minime defuturos.

Proxima quaque occasione pro prioribus libris D. Joanni Oporino satisfaciam, expectabam semper nostratem aliquem ad nundinas Francofordienses abiturum, sed hac occasione destitutus sum.

Bene ac feliciter vale, mi ornatissime D. Amerbachie,
[fol. 33^a] Amplissimi Jurisconsulti D. Georgius Sigismundus Sel-
dus, qui 15. Sept. cum Imp. hinc Pragam abiit, et D. Udalricus

Zasius²³, qui hic Viennae cum febris quartana luctatur, jusserunt magistrum D. parentem et te reverenter salvere, quibus intellexi patris memoriam fuisse dulcissimam: meque in hoc literario cum parenti et patrono colendissimo tum D. Joanni Hervagio et Jo. Oporino amanter commendes oro.

Viennae Austriae, 18. Sept. a^o 1561.

Ex aula Universitatis Viennensis.

Tui studiosissimus

G. Tanner JC.

D. Theodorum vestratem medicum, item C. Secundum seniore et Pet. Pernam meis verbis officiose salutato.

XII.

Clarissimo jurisconsulto Basiliensi Domino Basilio Amerpachio in inclyta academia ordinario professori: Domino et amico colendissimo.

Basileam.

15

[15. Octobr. A^o. 1662.]

S. Quanto desiderio mearum νεαρώων flagrem, ornatisime domine Basili, vix scribere possum. Fecit mihi communis amicus D. Sigismundus Eyseler spem, ut eas cum ipsius libris Basilea Augustam translatis acciperem: sed hactenus mea expectatione et voto frustratus sum. Quare cum idem Dominus Eyseler jusserit me hodie in aliam certiore spem ingredi, quod circa festum Martini, vestras nundinas, ipsius libri per Augustanum mercatorem Augustam transmittantur: vehementer etiam atque etiam oro, meas νεαράς una cum manuscripto lexico juris civilis graeco in 4^{to}, item cum aliis libris, quos Domino Oporino commodato dedi, Tyrio Maximo et Ephestione in folio graece scripto, ac tabulis variis probe munitis adversus aeris intemperiem, amanter addere velis. Deinde obsecro mea προλεγόμενα in historiam Laonici Chalcocondylae iam pridem ad

Dominum Oporinum transmissa perlegas et dominum Oporinum urgeas, ut in nostri principis gratiam multis gratificari velit. Sed omnibus de rebus nos tuis literis certiores facias vehementer opto. Prudentissimum et facundissimum senem D. Bonifacium Amerpachium parentem tuum, communem omnium bonorum et eruditorum patronum incomparabilem, meo nomine reverentur salutes oro. Jussit et dominus Eyseler una cum Domino Georgio Mithreuchio ordinario juris civilis professore te officiosissime salvere. Bene ac feliciter cum tuo optimo parente et communibus amicis Domino Oporino et Theodoro Zwingero medico perpetuo valeas opto.

Viennae Austriae, ex aula Universitatis 25. Aug. a^o 1562.

Tui studiosissimus

Georgius Tanner JC.

Quidnam bonorum codicum et in jure civili, et studiis linguarum, antiquitatis et eloquentiae Basilea pepererit et jam parturit, tuis literis aspergas oro.

XIII.

Clarissimo viro Domino Basiliensi I. C. Basiliensi: Patrono et amico colendo.

[5. Juni a^o 65.]

S. Scripsi iam aliquoties, vir clarissime, ad vos Basileam pro meis manuscriptis codicibus Graecis, τὰς νεωρὰς una cum adiunctis libris, in folio, octavo, eiusdem argumenti, item in quarto ὀνομαστικὸν ex ll. nostris collectum, ut tandem reciperem. Sed hactenus nunquam voti mei compotem fieri licuit. Scripsi quoque ante annum et semestre, per nobilem D. Joannem Stockarnerum, Patavii Baronum a Zinzendorf praeceptorem, qui plane confirmaverat, se ad vos reversum, una cum suis libris meos huc Viennam transpor-

taturum. Sed is hactenus nunquam apparuit. Nunc vero cum alia occasio sese offerat, quam arbitror omnibus anteponendam, non potui committere, quin eam obviis, ut aiunt, ulnis amplecterer: ac plane confido te eandem et mihi gratulaturum et in hoc literario negotio promovendo minime defuturum. Scripsi et Domino Jo. Oporino, pro meo Maximo Tyrio, cuius declamationibus adjunctus est Ephestio, una cum aliis carminibus, meis sumptibus Venetiis descriptus. Cui etiam fasciculum variarum tabularum, quas Parisiis hinc inde collegi, a^o 1552 Argentina Basileam hortatu clarissimi viri D. Joannis Sambuci misi. Cupio igitur hos libros omnes colligi. Addidi et literas ad D. Hervagium et D. Henricum Petri scriptas ac nominatim Henricum rogavi, ut et mihi perpaucos libros mittat, quos una cum manuscriptis codicibus includat vasi librorum, quos honesto viro Erardo Hillero Augustano bibliopolae his diebus Augustam transmissurus est. Is Hillerus sancte recepit, se diligentissime et fidelissime curaturum, ut et libri mei non solum Basilea Augustam, verum etiam inde Viennam huc perferantur. Quidquid autem [fol. 35^b] pro libris numerandum erit, perscribat Henricus Petri, cui per Erhardum Hillerum satisfaciam. Teque vehementer etiam atque etiam oro, ut concives tui vel tua autoritate adducti, nobis in tanta occasione deesse nolint. Bene ac feliciter perpetuo valeto. Viennae Austriae, ex aedibus D. Francisci Emerici haeredum, In der Syniger straß, 17. Decemb. a^o 1564.

Tui studiosissimus

Georgius Tanner J. C.

manu propria.

[fol. 36^a]

Catalogus librorum.

Omnium principum Romanorum, qui ab Augusto floruerunt usque ad Carolum familiae, seu genealogiae accurate et copiose collectae ab Onuphrio Panvinio Veronensi, in fol. ab Henrico Petri impressae.

Cl. Ptolemaei Geographia graece tantum in 4^{to} impressa,
cum Erasmi Roterod. praefatione.

Plutarchi vitae virorum illustrium Hermanno Cruserio I. C.
interprete, in fol., impensis Oporini et Episcopii.

Κέρας Ἀμαλθείας ἢ παρεκβολαί in totum Homerum in fol.
una cum contextu graeco ab Hadriano Junio collectum.

Odyssea Homeri, interprete Simone Lemnio, in 8^{vo}, latine
tantum apud Joann. Oporinum: vel si extat in 16^o.

Octava centuria Ecclesiasticae historiae apud Oporinum.

Quatuor centuriae adagiorum ab Hadriano Junio collectae.

Sebastianus Foxius de historiae institutione, in 8^{vo}.

Epictetus cum Arriano interprete Hieronymo Vuolfio.

Antonius Massa de exercitatione Jurisperitorum in 8^o.

Commentaria J. Caesaris cum novis picturis etc. una cum
Michaelis Bruti scholiis in 8^o apud Nicol. Brylingerum
hoc a^o 1564.

Joannis Carpentarii responsio contra Thessalium Ossatum
in 4^{to}. De methodis.

Joannes Ludovicus Vives de officio mariti, libri tres: item
de institutione christianae foeminae. In 8^{vo} Basileae a
Roberto Vuintero a^o 1538 impressi.

Dialectica ac Rhetorica Paralipomena Matthaei Galeni in 8^o.

Eidyllia Theocriti Michaelis Soraviensi interprete et scholia,
Oporinus excudit. Itidem.

Praedicamenta Aristotelis Vito Amerpachio ²⁴ interprete et
scholiasta. Item eiusdem interpretatio in aliquot De-
mosthenis orationes, item eiusdem scholia in Thomae
Linacri Syntaxin.

Item Donatus Amerpachii cum tabulis.

Omnia ab Oporino impressa.

XIV.

Clarissimo jurisconsulto Domino Basilio Amerbachio : Domino et amico colendissimo.

Basileam.

[1566.]

Accepi tandem, gratia Deo et communibus amicis, mea scripta εἰς τὰς τοῦ Ἰουστινιανοῦ νεαράς, quas evolverem, et schematismos et tabulas partim impressas, partim manuscriptas sensi deesse, quas hortatu D. Joannis Sambuci Argentina a^o 51, circa finem Decembris, initio 52 ad D. Oporinum excudendas Basileam transmiseram. Est autem tabula manuscripta quae continet universi juris civilis copiosissimam amplior quam ulla mensa atque mallem decem Hungaricorum iacturam quam illius schematismi iacturam ferre. Et ut urgeam et conservem apud D. Oporinum memoriam huius oeconomiae totius juris nostri, ideo nunc decem Rhenenses florenos, quod ipsi pro libris nuper missis debeo, non misi. Praeterea in Ecclesiastica Nicephori Callisti historia desunt in quaternione M. fo. 409. lib. 9.* cui initium est. Nullum prorsus ex factis suis concepit fastum. Deinde deest totus quaternio (Qq) antecedentis quaternionis (Pp) finis est: scire assimulavit, et etc. Quem restitui cupio. Postea in Boëthio ab Henrico Petri impresso, editione secunda, quam a^o 546 in folio evulgavit, deest in quaternione ce fol. 433, deest primum tantum folium. Haec opto tua cohortatione Francofordiae ad quadragesimales nundinas Sigismundo Feyerabendt typographo restitui. Resalutant te reverenter clarissimi doctores Synerpius, Eysellius, alique communes amici. Optimum et doctissimum senem D. Coelium S. C. meis verbis reverenter salutes, qui sua versione praestantissimi et fidissimi historici Francisci Guicciardini de multis Italicae linguae

* [*am Rande:*] Totus quaternio concisus et fractus est propter negligentiam illius qui ligavit et coniunxit in vase.

ignaris optime merebitur. Literas tuas una cum libris meo vasculo inclusas reddidi D. Joanni Andreae a Schwanbach. Misit autem D. Oporinus pro 9 fl. libros, pro quorum transmissione Georgii Vuilleri bibliopolae ministro hic Viennae sex florenos minus 15 cruciatos. [fol. 37^b] Vecturae merces fuit fere aequalis pretio librorum, cum vasculum vix centenarium hic Viennae ad libram ordinarium re...catum contineret. Oesyandrum quoque meo nomine salutes oro. Viennae Austriae, 22. Janua. a^o 1566.

Tuae Excellentiae

studiosissimus

Georg Tanner.

XV.

Clarissimo jurisconsulto Domino Basilio Amerbachio Basiliensi Juris civilis professori diligentissimo: Domino et amico colendo.

Basel Herrn Dr. Amerbachio
zuüberantworten.

[1567.]

Sum iam aliquoties, clarissime vir, rogatus, ut peterem, me de omnibus schematismis seu tabulis²⁵, quae ex officina nostri Oporini aliorumque typographorum Basiliensium in lucem prodierunt, certiore fieri: cum bonorum virorum certius quam tuo auxilio morem gerere non possim, vehementer oro, pro vetere nostra necessitudine, catalogum huiusmodi tabularum alicuius ministri vel Oporini, vel alterius studiosi opera confici cures. Habemus antea tabulas Georgii Fabricii in latinam grammaticam, Valentini Erythraei in Dialecticam et partitiones Ciceronis: item tabulam in officia Ciceronis Jobii: in Ethicis tabulas nostri Zwingeri habemus. In jure, Simonis Schardii schematismos in Bartholum in 4^{to}

nuper editos. In theologia, tabulas habemus in locos communes et Augustanam confessionem. Item Cyriaci Spangebergii in postillam, catechismum et quinque libros Moysis. Plures non habemus. Ac quoniam in omnibus artibus et disciplinis tabulas requirimus non solum in Germania, verumetiam in Galliis et Italia excusas, quas dominus Oporinus in Francofordiensibus nundinis permutationis beneficio consequitur, quaeso perficias apud D. Oporinum, ut nos certo catalogo juvet. Audio quoque tabulas copiosiores in Christophori Mylii libros de scribenda historia, item in Thomae Linacri libros de emendata structura extare. Sed quidquid huiusmodi schematismos supererit, oro me certiore reddi.

Quodsi Cyriacus Spangebergius suos schematismos in integra Biblia, sicut in quinque libros Moysis confecit, libenter ex te cognoscam.

Audio quoque in universum jus canonicum tabulas extare, quas tamen non vidi.

Quocunque officiorum genere tibi gratificari potero, curabo di- [f. 38^b] ligenter, ut me gratum intelligas. Quodsi D. Zwingerus in Platonis dialogis *περὶ τῶν νόμων καὶ πολιτειῶν* et Aristotelis libris de republica in schematismos redigendis ut in Ethicis, perget, quaeso nobis rescribas. Hunc meo nomine una cum Domino Joanne Oporino amanter salutes oro.

Bene valet, vir clarissime. Viennae Austriae, 8. Martii, a^o 1567.

Ὁ κατὰ πάντα σὸς

Γεώργιος Τάννερος.

Anmerkungen.

1) Henricus Scotus. Scrimger, den Tanner gelegentlich auch Scrinber schreibt, ist 1506 in Dundee in Schottland geboren, hat in Paris und Bourges studiert, Italien durchreist, um 1563 eine Professur in Genf zu erhalten, wo er 1571 gestorben ist. Dass er versucht habe in Bourges eine Druckerei zu gründen, erzählt Tanner p. 50. Sein Leben ist wenig bekannt. vgl. Zepernick, Beck de Novellis Leonis p. 338. Haubold, Instit. litterar. No. 107.

2) Ludovicus Beccatellus D. J. U., als Schriftsteller bekannt, unter Julius III. Bischof von Ravello und Legat in Venedig; unter Paul IV. Bischof von Ragusa. Die Angaben Jöchers über Geburts- und Todesjahr stimmen nicht zu der ihm hier gegebenen Bezeichnung „senex septuagenarius“ vgl. p. 27. 29. 54.

3) Aditus ad bibliothecam Marcianam. Schon im Jahre 1506 ward derselbe erschwert. vgl. Bluhme, Iter italicum I, 34. 216. Tanners Erzählung (vgl. auch p. 31. 34) erklärt die Klagen Panzirol's (Rer. memorabil. tit. XXIII de librariis).

4) Arnoldus Arlenius nannte sich Peraxylos, weil er Herzogenbusch gegenüber geboren war. Er ist bekannt als Herausgeber griechischer Autoren und aus den Briefen des Anton. Augustinus. Er stand längere Zeit in Diensten des gelehrten Sammlers D. Diego Hurtado de Mendoza, Grafen von Tradillo, kaiserlichen Gesandten in Venedig. vgl. Andresius, Ant. Augustini epistolae p. 60—74. Was Tanner hier von Arlenius erzählt, erklärt vielleicht des Andresius Meinung „ex quo Venetiis et Mendozae famulatu discessit obscuratos fuisse dies.“ Er scheint mit Handschriften Handel getrieben (wenn das „venditare“ p. 45 wörtlich zu nehmen ist) und damals schon in Basel gelebt zu haben, wo er 1561 gestorben sein soll. Im Jahre 1556 erschien die 2. Ausgabe des

Platon nach seinem Apparat von deren Vorbereitung Tanner p. 37 spricht. vgl. Bayle s. v. Peraxylus; Beck und Buxtorf Supplement zu Iselin's histor. Lexicon 1, 290 s. v. Arlenius.

5) *Ἑξάβιβλον*, das Werk des Hermonopulos, war schon Paris 1540. 4. und in lateinischer Uebersetzung von a Rey. Colon. 1547. 8. erschienen.

6) Sowohl Johann Jacob Fugger wie sein Bruder Ulrich sind als eifrige Sammler bekannt. vgl. Allg. D. Biographie 8, 182 f.

7) Auch aus einem Briefe Bonifacius A.'s an seinen Sohn in Tübingen (12. Juni 1553) geht hervor, dass zuerst ein Aufenthalt in Italien beschlossen war, ehe Basilius 1552 nach Tübingen ging. vgl. Amerbachiorum et Varnbuehleri epistolae mutuae. ed. Maehly 1877, p. 51.

8) Herkömmlich und selbst statutarisch bestimmt war es, dass in den Morgenstunden über den Codex und das Digestum vetus (libri ordinarii), in den Nachmittagsstunden über die libri extraordinarii gelesen wurde. Mit dem Titel Solutio matrimonio (Dig. 24, 3) beginnt bekanntlich das Infortiatum. vgl. Savigny, Gesch. des R. R. im M.-A. 3, 265 ff. 300. Anm. 13.

9) Zum Verständniss dieses 7. Briefes, welcher eine Fülle interessanter Notizen, namentlich über die genfer und die französischen Juristen enthält, ist zu beachten, dass Basilius damals seinen Studienaufenthalt in Bourges vorbereitete, für den ihn Tanner instruiert. Im April 1557 trat Basilius die Reise an und kehrte 1559 nach Basel zurück.

10) Petrus Perna (Pernas, Bernas) war ein reformirter Italiener, wie C. Secundus Curio. Er stammte aus Lucca und war Buchdrucker in Basel, wo ihm Thomas Plater, als er Schulmeister ward, sein „Werkzeug“ verkaufte. vgl. Thomas und Felix Plater bearb. v. H. Boos 1878, S. 104. 269. 314. Athenae Raur. p. 209. Auch der p. 38 genannte Jacobus a Puys wird von Plater erwähnt; er verkaufte ihm den Rest seines Bücherlagers.

11) Germain Colladon, aus angesehenem Geschlechte um 1510 in la Châtre geboren, Dr. jur. und Advokat in Bourges, zog 1551 des reformirten Bekenntnisses wegen nach Genf, wo Tanner ihn wiedersah; er starb 1594. Der Stadt Genf schenkte er ein Manuscript des Cod. Justin. Michaud, Biogr. univ. Haag, la France protest. 4, 5 v. Collado. Die hier und p. 49 erwähnte alte Pandecten-

handschrift, welche Baro, Balduinus, Duarenus und Hotomanus benutzt haben, ist keine andere als die später in Meermanns, dann in Kellers Besitz übergegangene, welche jetzt Theodor Mommsen gehört. Sie darf sich also einer ruhmreichen Vergangenheit und Gegenwart freuen, wenn auch ihr Alter nicht, wie man zu Tanners Zeiten meinte, in das 10., sondern, wie Mommsen annimmt, nur in das 13. Jahrh. zurückreicht. Pandectae ed. Mommsen, Praefat. II, XXXVII s.

12) Dem Kanzler L'Hospital verdankte Bourges vorzugsweise seine Blüthe. Wir erfahren hier, dass er selbst ein System des Civilrechts oder eine systematische Reconcinnation des Corpus Juris bearbeitet hat. Das grosse, aber unvollendete System des Connanus war Paris 1553. 8. 2 voll. fol. erschienen. Mit dem Plane eines systematischen Gesetzbuches trug sich schon früher der Kanzler Ollivier, wie wir von Petrus Loriotus (De juris apicibus. Lugd. 1545. fol. Epist. dedicatoria Bitur. 1544), der sich ihn zum Gehülfen erbot, erfahren.

13) More Italico. Seit Alciatus bildet sich im Gegensatz zum mos legendi Italicus der Gallicus (p. 46) heraus. Jener ist die überlieferte rein analytische und casuistische Exegese; diese nimmt das antiquarisch-historische und das synthetische Element in sich auf. Duarenus entwickelt beide Elemente zu grösserer Vollendung; das erstere erlangt in Cujas, das zweite in Donellus seinen Höhepunkt. Dass Loriotus, wie gesagt wird, nach „Cujazischer Manier“ in Leipzig gelehrt habe, ist unrichtig. Cujas war damals noch Anfänger und L. vertrat nicht die antiquarische, sondern die synthetische Richtung, aber in einer wenig tief gehenden formalistischen „Manier“. Wenn der gediegene G. Mudäus in Löwen (p. 42) ihn wirklich hochgehalten hat, so erklärt sich dies aus seiner Anerkennung für L's unbestreitbaren Scharfsinn. Weniger günstig urtheilte Duarenus, auf den Tanner verweist. Toulouse galt als der Sitz des mos Italicus, der „barbarischen Bartolisten“, und Forcatulus als deren hauptsächlicher Vertreter; er behauptete seinen Platz, während seine Gegner Corasius und der junge Cujas fortzogen. Dagegen erhielt später die moderne Methode an Goveanus dort einen neuen Vertreter.

14) Pierre Lorioz aus Evernoz bei Salins (Loriotus, Loriolus) lehrte seit 1528 in Bourges und ging 1546 nach Leipzig, wo er zum Verdruss Melchior von Osse's nach seiner neuen Methode lehrte.

1554 kehrte er nach Frankreich zurück und ward Professor zu Valence (p. 46). Er starb in Grenoble 1573. — Haase, de P. Lorioto. 1812. Villequez, *Revue de legislation* 1872. 2, 363 s. Rivier, *Zeitschr. f. R.-G.* 11, 319 f.

15) Marellus Berengarius in Neapel ist mir unbekannt. Was Tanner von ihm erzählt, ist bezeichnend für den Geschmack der „Bartolisten“. Dagegen geht aus mehreren Aeusserungen Tanners hervor, wie auch er, neben seiner philologischen Richtung, von der auf die Synthese gerichteten Bewegung unter den jüngern Gelehrten berührt ward. — Begründung und weitere Ausführung des hier und unter Nr. 13, 14 Gesagten muss ich mir für eine umfassendere Darstellung vorbehalten.

16) Carolus Molinaeus (du Moulin), aus Frankreich verdrängt, kam im December 1553 als Joh. Sichardts Nachfolger nach Tübingen und verliess es wieder October 1554. Auf Bonifacius Amerbachs Empfehlung ward Gribaldus April 1555 berufen und blieb bis 1557. Vgl. Mandry, Joh. Sichardt S. 34 ff.

17) Die berühmte Bibliothek des Cardinals Nicolaus Rhidolphus oder Rodulphus gelangte in der That nach Paris. Ueber das hier erwähnte Manuscript der griechischen Novellen ist mir Nichts bekannt.

18) Der Name des mit „sapiens“ bezeichneten Juristen in Poitiers ist mir unbekannt; dass dagegen p. 49 mit dem „alio quodam“ in Bourges Cujas gemeint ist, wurde schon oben S. 7 bemerkt.

19) Aus dem Hause dieses Wiener Rathsherrn ist auch die *Epist. dedicat.* vom 1. Mai 1557 jener oben S. 5 erwähnten *Brevis descriptio* datirt. Chmel, *Handschriften* 2, 276 ff.

20) Der Name ist unleserlich. Vicekanzler war damals der alte Dr. Jacob Jonas († 1559), der als Gönner der Jesuiten bekannt ist. Sein Nachfolger war D. G. S. Seld (p. 53. 59).

21) Balduinus verliess in Veranlassung ärgerlicher Händel mit Duarenus und Donellus 1555 Bourges und übernahm eine Professur in Strassburg. Schon 1556 wurde er für Heidelberg gewonnen, wo er bis 1561 blieb. Vgl. *Allg. D. Biogr.* 2, 16.

22) Basilius A. hatte 1559 nach Duarenus Tod Bourges verlassen, 1560 am Reichskammergericht in Speier gearbeitet, war zum Doctor promovirt, nach Basel heimgekehrt und zum Professor ernannt. Sein Vater Bonifacius starb am 24. April 1562. Tanner

scheint von seinem Tode im August 1562 noch keine Nachricht gehabt zu haben (p. 61). Vgl. Allg. D. Biogr. 1, 397 f.

23) Joh. Ulr. Zasius, Ulrich Zasius Sohn, der wohlbekannte kaiserliche Vice-Kanzler; Bonifacius A. hatte sich seiner nach dem Tode seines Vaters treulich angenommen und ihm auch später in schwierigen Lagen geholfen. Vgl. Stintzing, U. Zasius S. 299 ff.

24) Dieser Philologe und Mediziner, Professor in Ingolstadt († 1557), hängt mit den Basler Amerbachs nicht zusammen.

25) Die damals in Deutschland vordringende Ramistische Methode trieb auf allen Gebieten die „schematismi seu tabulae“ hervor d. h. tabellarische Darstellungen der wissenschaftlichen Materien, meistens nach Ramistischer Dichotomie. Vgl. oben Nr. 15.

NACHTRÄGE.

zu S. 5 f. Zachariae von Lingenthal (*Ius graeco-romanum* II, 3. 7) erwähnt G. Tanner als Besitzer derjenigen Handschrift der Synopsis minor (Cod. Vindobon. jurid. 5), welche er seiner Ausgabe zu Grunde gelegt hat. Tanner, welcher sie 1555 in Ancona (?) erworben, scheint eine Edition beabsichtigt zu haben, ist aber nicht über den Entwurf eines griechischen und lateinischen, der Handschrift vorausgehenden, Titelblattes hinausgekommen.

zu S. 45 u. 70 No. 18. Der „jurisconsultus cognomento sapiens“ ist Charles le Sage (de Wal).

UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKEREI VON CARL GEORGI IN BONN.

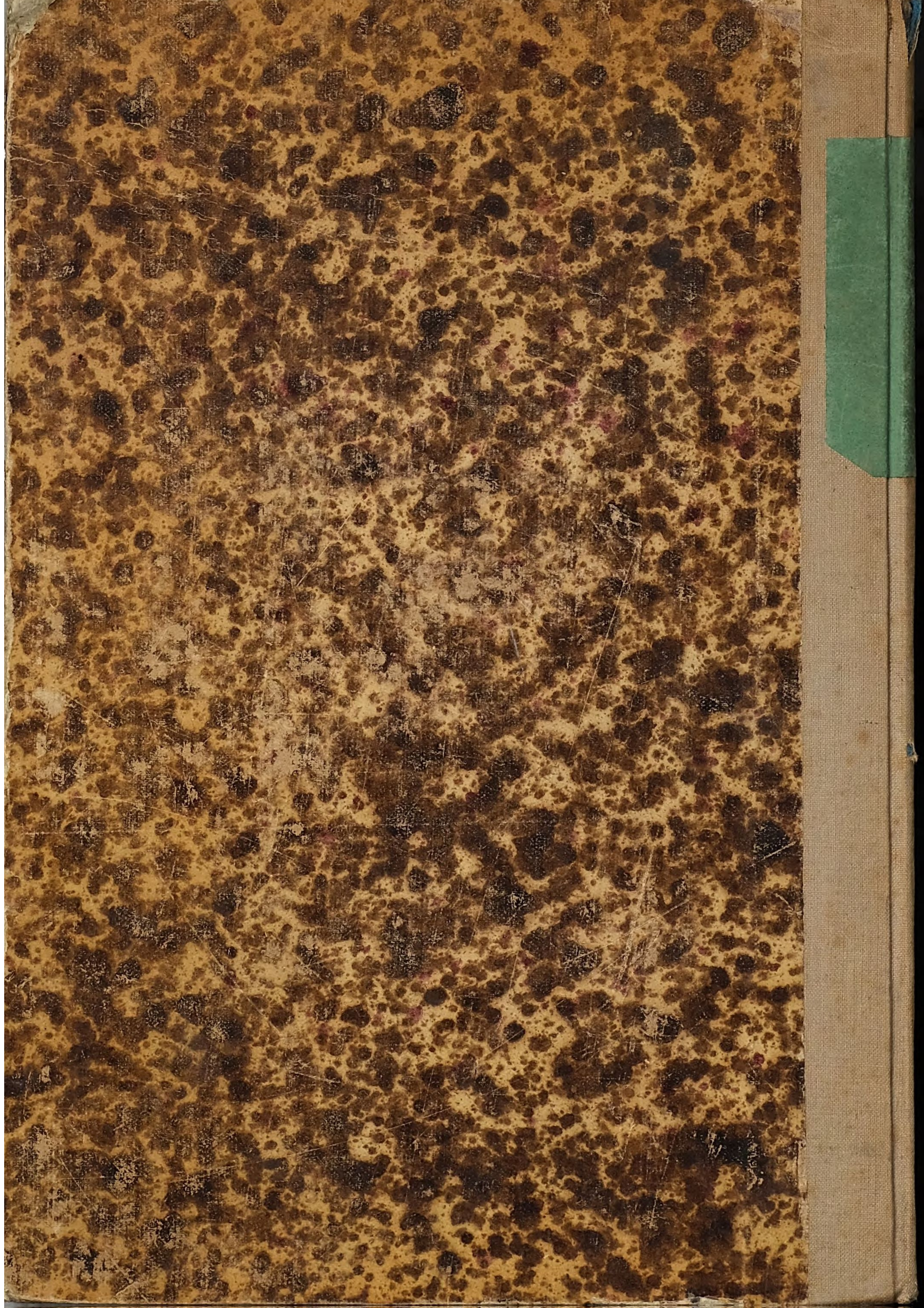
21

35

38

42

45



Tanner, Georg / Stintzing, Roderich <<von>>, / Savigny, Friedrich Carl <<von>> ,

Briefe an Bonifacius und Basilius Amerbach 1554-1567. Ein Beitrag zur Geschichte der Novellen-Editionen ; zur Säcularfeier des Geburtstages Friedrich Carl von Savigny's im Auftrag der juristischen Facultät der Rheinischen Freidrich-Wilhelms-Universität zu Bonn hrsg. u. erl

Bonn 1879

J.rom.f. 138 k

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11390013-2